



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

473 (10.10.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336264)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.40 pro Quartal,
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 473.

Samstag, 10. Oktober 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Reform der Arbeiterversicherung.

□ Berlin, 10. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.)
Am 10. Oktober findet im Reichsamt des Innern die von dem
Staatssekretär des Innern einberufene und bereits mehrfach
angefündigte Konferenz der Vertreter der Arbeitgeber und der
Arbeiter über die bevorstehende Reform der Arbeiterversiche-
rungs-Gesetze statt.

Der Fall Schäfers.

□ Berlin, 10. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.)
Das Gesuch des Bürgermeisters Schäfers von Husum um Be-
urlaubung für die Zeit der Disziplinaruntersuchung ist von
dem Regierungspräsidenten abgelehnt worden.

Die Niederlande und Venezuela.

□ Berlin, 10. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.)
Aus dem Haag wird uns gemeldet: Die niederländische Regie-
rung erklärt eine Blockade der Häfen von Venezuela
für unannehmlich. Vier Konterschiffe sind bereits in der
Nähe von Curaçao zusammengezogen. Die niederländische Re-
gierung wird den Beginn der Blockade den übrigen Mächten
mitteilen.

Die Unruhen auf Sonape.

* Berlin, 9. Okt. Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß
auf Sonape, der Hauptgruppe der Karolinen, Unruhen
ausgebrochen seien und es hieß damals, daß es sich um Streitig-
keiten der Eingeborenen untereinander handle. Heute geht nun
der „Köln. Stg.“ aus San Francisco folgende Mitteilung
vom 28. Sept. zu:

Gestern langte hier Thomas Fleming, ein von R. S. Steben-
son in einem seiner Romane beschriebener Charakter, in seinem
kleinen Gofolinschoner „Aulus“ an. Er meldete, daß auf den
Karolinen-Inseln zurzeit sehr gefährliche Zustände herrschen. Die
von der deutschen Regierung kürzlich ausgeschiedene Kopfsteuer
für die Eingeborenen soll dort große Unzufriedenheit und allge-
meiner Widerstand seitens der Inselaner hervorgerufen haben.
Die Eingeborenen drohten, behauptet Herr Fleming, die weiße
Bevölkerung deshalb auszurotten. Die Zahl der Weißen, welche
die ganze Gruppe bewohnen, beläuft sich auf bloß hundert, die
der Eingeborenen auf viele Tausende. Fleming, Schotte von Ge-
burt, ist in der Sache wohlbelannt. In den letzten 26 Jahren
hat er mit dem Tauschhandel in Perlinscheln, Ostflosseln und
Kopra mit den Eingeborenen auf den Karolinen- und Marschall-
inseln ungeheure Erfolge errungen. Den Schriftsteller und Dichter
Stevenson hat er auf einer dieser Inseln gastfreundlich auf-
genommen und bewirtet. Mittlerweile hat sich Gouverneur Dahl
auf dem Regierungsdampfer „Seestern“ auf den Weg nach So-
nape gemacht.

Totenfeier für Professor Olbrich.

* Darmstadt, 9. Okt. In der hessischen Landes-Aus-
stellung fand heute Abend eine erhabende Totenfeier für den
verstorbenen Professor Olbrich statt. Die Rückseite des Olbrich-
schen Ausstellungsbauwerks war von den Künstlern in künstlerischer
Weise drapiert. Zahlreiche Feuerbeden brannten. Der Hofschat-
spieler Heins sprach einen von Dr. Daniel Greiner gebildeten
Prolog. 50 Fackelträger erschienen in feierlichem Zuge und
warfen vor der Mäule Olbrichs die Fackeln zusammen. In der
Feier waren der Großherzog und die Witwe des Verstorbenen,
ferner die hessischen Minister erschienen; eine nach Tausenden
zählende Menschenmenge wohnte der Trauerfeier bei.

Die Fortschritte des Luftflottenvereins.

* Stuttgart, 9. Okt. Hier wurde heute Abend ein „Wirt-
schafterischer Landesverband des deutschen Luftflottenvereins“ ge-
gründet, dem eine große Anzahl von angesehenen Bürgern aus
allen Kreisen beitraten. Der Vorsitzende der Mannheimer
Zentrale, Generalleutnant v. Nieber, sprach sich in längerer
Rede über die Organisation und Zwecke der Luftflotten-
vereine aus, die darin gipfeln, Verbandsübungen und Interesse in
weiten Kreisen zu wecken und Mittel für die Förderung des Mo-
torluftschiffbaues, gleichviel welchen Systems, zu beschaffen.

Bismarck in der Walfalla.

* München, 9. Okt. Wie die „Korrespondenz Hoffmann“
meldet, hat der Prinzregent an den ältesten Enkel des Fürsten
Bismarck, Fürsten Otto v. Bismarck, sowie an den Schwäger-
sohn des Fürsten, Grafen zu Rappau, Einladungen zur Teil-
nahme an der Enthüllungsfest der Bismarckbüste in der Wal-
falla ergehen lassen.

Studentenunruhen in Rußland.

* Petersburg, 9. Okt. In einer allgemeinen Ver-
sammlung von Hörerinnen der höheren weiblichen Kurse zu
Moskau wurde heute mit 3000 Stimmen gegen 35 Stimmen bei
15 Stimmenthaltungen der Streik beschlossen. — Die Studenten
der Universität Tomsk beschloßen mit 369 gegen 119 Stimmen,
den Besuch der Vorlesungen einzustellen. — Im Demidow-
lyceum zu Jaroslau gehen die Vorlesungen in vollster Ordnung
weiter. Auf einer allgemeinen Studentensammlung hielten
die Professoren Ansprachen, in denen sie die Jugend aufforderten,
weiterzuarbeiten. Die Reden der Professoren fanden beifällige
Aufnahme.

* Berlin, 10. Okt. Staatsanwalt Krause reiste gestern
nach Paris zur Teilnahme an dem ersten Straßenbau-
kongress ab. Der Direktor der Straßenvereinigungen Daurat
Sollia ist bereits am Donnerstag dorthin abgereist.

* Leipzig, 10. Okt. Das ehrengerichtliche Verfahren gegen
Dr. Karl Liebknecht wird heute in letzter Instanz vor dem
Ehrengerichtshof verhandelt.

* Breslau, 10. Okt. Die altbekannte Wasserheilstalt
von Bingen Priesnitz, dem Begründer der Wasserheil-
methode, in Bad Gräfenberg wurde von dessen Enkel an eine
Gesellschaft von Finanzleuten und den bisherigen ärztlichen Leiter
der Priesnitzschen Kurhäuser Sanitätsrat Dr. Vatschel für Mark
960 000 verkauft.

Die Krise auf dem Balkan.

Eine deutsche Erklärung.

Angeichts der Erregungen in Serbien hat, wie die „Köln.
Stg.“ hört, die Reichsregierung Schritte getan, um in Belgrad
zur Mäßigung und zu ruhiger Haltung zu mahnen. Der
Staatssekretär v. Schoen hatte im Laufe der letzten Tage
mehrfache Besprechungen mit dem türkischen Botschafter, die sich
auf die gegenwärtige Lage bezogen. Der Staatssekretär hat
die bestimmtesten Versicherungen dahin gegeben, daß der Ent-
schluß der österreichisch-ungarischen Regierung zur Einverleibung
Bosniens und der Herzegowina ohne jede Anregung
von deutscher Seite gefaßt worden ist und daß die
deutsche Regierung von diesem Entschluß nicht früher Kenntnis
erhalten hat, als andere Mächte. Hinsichtlich des bulga-
rischen Vorgehens hat der Staatssekretär betont, daß
man in Berlin den Schritten der dortigen Regierung nicht nur
fremd gewesen, sondern in peinlichster Weise durch sie
überrascht worden ist. Die deutsche Regierung hat in Sofia
auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß man hier in eine Er-
örterung über die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens
keinesfalls eintreten würde, bevor nicht die bulgarische Regierung
eine befriedigende Lösung der Frage der orientalischen Bahnen
gefunden habe. Diese Lösung kann zunächst nur auf dem
Wege der Verhandlungen mit der Türkei erfolgen.

Den Londoner Nachrichten gegenüber, als ob Oester-
reich-Ungarn von deutscher Seite angestiftet worden
wäre, die Angliederung vorzunehmen, stellt der Budapesti Hir-
lap in einer augenscheinlich ihm nahegelegten Mitteilung fest,
daß gerade das Gegenteil der Fall sei; Deutschland sei
durch die Angliederung geradezu in eine unangenehme Lage ge-
raten und könne es als alter Beschützer der Türkei
nicht gern sehen, daß es jetzt zwischen seinem Verbündeten und
seinem Schützling schwanken müsse.

Die Vorgeschichte der jetzigen Vorgänge
auf dem Balkan ist natürlich noch in Dunkel gehüllt. Ohne sie
genau zu kennen, wird man schwerlich ein ganz zutreffendes
Bild der Lage gewinnen, noch auch ein absolut richtiges Urteil
darüber bekommen, ob die deutsche Politik richtig geführt
worden ist. Wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn, so be-
müht sich auch Bulgarien, das Dunkel zu lichten, natürlich
immer nur soweit, wie es seinen eigenen Interessen dient, und
in der Art, daß es selbst gerechtfertigt vor der Geschichte da-
steht. Die Agence Bulgare meldet:

Die Unabhängigkeitserklärung Bulgari-
ens und die Angliederung Bosniens und der
Herzegowina stehen entgegen anderslautenden Behaup-
tungen in keinerlei Zusammenhang miteinander.
Die Unabhängigkeitserklärung wurde Bulgarien durch die
Staatsbedürfnisse aufgebracht, die jedem klar vor Augen
liegen. Das neue türkische Regime, das zu unterwürfigen Bul-
gariern das größte Interesse hat, legte dem bulgarischen Staate
die Notwendigkeit der freundschaftlichen und aufrichtigsten
Beziehungen nahe, die nur dann möglich sind, wenn Bulgarien
unabhängig ist. Bulgarien verfolgt gegen niemand aggressive

Ziele. Davon sind das Manifest und das Telegramm, das der
Fürst gleich nach der Proklamation an den Sultan richtete,
Beweise. Bulgarien wird sein möglichstes tun, um für die
Türkei die besten Beziehungen zu bewahren.

Er mordung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad?

* Graz, 9. Okt. Wie das Grazer Volksblatt
meldet, soll der österreichisch-ungarische Ge-
sandte in Belgrad ermordet worden sein.
Außerdem soll es in einigen bosnischen Orten infolge serbi-
scher Sekereien zum Aufstand gekommen sein. Mehrere
Oesterreicher sollen beschimpft worden sein.

Eine Bestätigung oder Nichtbestätigung dieser Nachricht
war bis zur Stunde nicht zu erlangen. Das Wolff. Telegr.-
Bureau hatte heute morgen keine Meldungen darüber. Die
Bestätigung würde den Krieg zwischen Oesterreich-
Ungarn und Serbien bedeuten, den wahrhaftigsten
Krieg, den man sich denken könnte. Aber auch wenn die Nach-
richt sich nicht bestätigen sollte, so begreift man, wie sie ent-
stehen konnte. Das Serbenvolk befindet sich in der furcht-
barsten politischen Erregung. In einem Tage gesprungen
alle großserbischen Träume, alle Träume der ser-
bischen Völkervereinigung. Und die Regierung, hat sie
das Best fest in der Hand? König Peter erklärte gestern be-
kanntlich in einer Ansprache an sein Volk, er werde seine
Pflicht tun, dieses vieldeutige Wort hat sicher die Erregung
noch gesteigert. Wie groß sie ist, erhellt u. a. aus einer Mel-
dung, wonach die in Genf wohnenden Serben an die Re-
gierungen von Serbien und von Montenegro eine telegra-
phische Rundgebung abgehen ließen, in der sie das Vorgehen
Oesterreich-Ungarns als einen hinterlistigen Anschlag be-
zeichnen und zum heiligen Krieg auffordern. In
Wien glaubt man allerdings zur Stunde noch, daß sich
Serbien zu keinen Unbesonnenheiten werde hinreißen lassen,
um so mehr, als England, Italien und, wie verlautet, auch
Frankreich ihm zur Ruhe, Mäßigung und Geduld geraten
haben. Weitere Meldungen wollen wissen, daß in Serbien die
Verhütung zunehme, auch wird über Pest gemeldet, daß die
Gerüchte von Ausschreitungen gegen österreichische und unga-
rische Staatsangehörige in Belgrad unbegründet seien. In
Pest bezeichnet man die Befürchtung von kriegerischen
Verwicklungen an der serbischen Grenze für unbegrün-
det. Man kann wirklich nur wünschen, daß es vereinten Be-
mühungen gelinge, den Wahnsinn der Serben zu dämpfen
und sie zu beruhigen. Die orientalische Frage ist wahrlich
kompliziert genug und braucht nicht durch einen so sinnlosen
Krieg noch verwickelter zu werden. Wir verzeichnen über die
momentane Lage noch zwei Meldungen, von denen die letztere
immerhin noch ernst genug klingt:

* Wien, 9. Okt. (Wiener Corr.-Bur.) Der hiesige ser-
bische Gesandte erhielt von seiner Regierung den Auftrag, im
Ministerium des Äußeren gegen die Angliederung Bosniens
und der Herzegowina an die österreichisch-ungarische
Monarchie Verwahrung einzulegen. Die Verwahrung
wurde nicht entgegen genommen, da man der serbi-
schen Regierung nicht das Recht zuerkennt, auf diplomatischem
Wege zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

* London, 9. Okt. In einem Interview mit dem
Pariser Korrespondenten des „Standard“ erklärte der öster-
reichisch-ungarische Botschafter, Graf Hohenhausen, die
Anregung nehme eine sehr unangenehme Ent-
wicklung. Oesterreich-Ungarn habe bereits eine
Erklärung für die serbische Mobilmachung ge-
fordert und hoffe, nicht mehr gereizt zu werden.

Ein gewiegter Kenner serbischer Verhältnisse machte der
„Neuen Freien Presse“ Mitteilungen über die augenblickliche
Lage in Serbien. Er sei sicher, daß ein Krieg gegen Oester-
reich-Ungarn und Bulgarien am allerwenigsten dem Kabinett
Belimitrovic-Milovanovic zusagen würde. Der Gewährsmann
der „Neuen Freien Presse“ glaubt, daß das Ministerium Bel-
imitrovic-Milovanovic sich auf die Ueberreichung des
Protestes an die Signatarmächte beschränken
wird in der Hoffnung, daß England, Rußland und Frankreich
schon im eigensten Interesse die Einberufung einer Völkerver-
sammlung durchsetzen werden. Es sei wohl nicht anzunehmen,
daß die leitenden Kreise in Belgrad auf die Mitgängig-
machung des von Oesterreich-Ungarn vollzogenen Schrittes
rechnen; begreiflich sei aber deren Wunsch nach dem Zustande-
kommen einer Konferenz, auf der man alles daran setzen wird,
um Serbien zu territorialen Entschädig-
ungen zu verhelfen.

Auf dieses Ziel scheinen Serbiens Staatsmänner vor
allem ihr Augenmerk gerichtet zu haben. Der Erreichung dieses
Zweckes scheinen auch alle jene Rundgebungen zu dienen, die
den Ernst der serbischen Wünsche und Forderungen kennzeichnen
sollen. Darüber hinaus werden die zu gewärtigenden Bestreb-
ungen und Aktionen der serbischen Regierung nicht reichen,
selbst dann nicht, wenn die Sachen eine für das Land un-
günstige Wendung nehmen soll, weil es in Serbien doch noch

verständige und ernste Menschen genug gibt, die nicht gewillt sein werden, die Selbstständigkeit und Existenz des Staates aufs Spiel zu setzen.

Die neue Lage und die Mächte.

Berlin, 10. Okt. Der „Berl. Volksanz.“ schreibt im Hinblick auf die in den nächsten Tagen erfolgenden Besprechungen zwischen Iswolski und Grey, leicht ist die beiden Staatsmännern gestellte Aufgabe nicht. Denn anscheinend will England gerade das nicht bewilligen, was den Russen am meisten liegt, die Freigabe der Dardanellen-Durchfahrt. Es erklärt sich wohl auch, daß die Londoner Regierung im Gegensatz zu den die Vermeidung von Schärpen erstrebenden Kabinetten die politische Lage als sehr ernst behandelt und umfassende militärische Vorkehrungen trifft.

London, 9. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.)

Die Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei hatten gestern lange Unterredungen mit dem Minister des Aeußern, Grey, aber an der Situation dürfte sich nichts ändern, solange nicht die Unterredung Grey's mit Iswolski stattgefunden hat. Iswolski kam gestern Abend hier an und wird in England bis zum nächsten Mittwoch bleiben. Ueber Iswolski's Rolle in der Balkankrise lauten die Ansichten sehr verschieden. Der Pariser Korrespondent der „Times“ behauptet im Gegensatz zu der Erklärung des Oesterreichisch-ungarischen Botschafters in Paris, daß Iswolski nicht seine Zustimmung zu dem Schritte des Wiener Kabinetts gegeben habe und daß Freiherr v. Aehrenthal bei seiner jüngsten Zusammenkunft mit dem russischen Minister des Aeußern von seinen Plänen nichts erwähnte. Ebenso habe auch der italienische Minister des Aeußern von dem Oesterreichischen Memorandum und von den Absichten der Habsburgischen Monarchie erst von dritter Hand erfahren. Der Korrespondent des genannten Blattes behauptet, daß die Unterfertigung der Oesterreichischen Interessen durch Deutschland die Beziehungen zwischen England und Oesterreich enger befestigen werden, wie auch die deutsche Balkanpolitik die Entente cordiale gefestigt habe. Es würde daher in diplomatischen Kreisen nicht überraschen, wenn Iswolski in London eine gemeinsame Note Russlands, Frankreichs, Englands und vielleicht auch Italiens resultierte. Im Gegensatz hierzu meint der Petersburger Korrespondent der „Daily News“, daß der russische Minister des Aeußern von dem Oesterreichischen Plan vorher verständigt wurde und ihm auch zustimmte. Man habe sogar in Petersburg die öffentliche Meinung auf das Kommen vorbereitet, indem man auf die Vorteile der ungehinderten Durchfahrt der Dardanellen hinwies. Iswolski habe die Interessen der Slaven für die Dardanellen verkauft, dafür werde man ihn demütlich zwingen, seinen Abschied einzureichen. Anscheinend habe Russland Deutschland versprochen, diese Politik bei der dritten Marokko-Konferenz zu unterstützen.

London, 10. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.)

Das Bekanntwerden der Tatsache, daß die britische Admiralität einen Teil des Mittelmeeres-Geschwaders in die türkischen Gewässer entsenden werde, hat eine Beruhigung hervorgerufen, die sich an der Waise bemerkbar macht, ebenso die in dem offiziellen Komunique gebrauchte Wendung, daß die Entsendung dazu diene, zu beobachten; auch die Betonung, daß der einzige Zweck der sei, um ein weiteres Umsichgreifen der in Aetola ausgebrochenen Bewegung zu verhindern und Vorkommnisse wie die von 1897 unmöglich zu machen. Auf diese offiziöse Darstellung beruhigt man sich wieder und ist die Ansicht, daß das Erscheinen britischer Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern der Porte einen greifbaren energischen Freundschaftsbeweis Englands bedeuten werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die geringe Zahl von britischen Kriegsschiffen im ägäischen Meere eine Feindseligkeit Englands ausschließen müsse.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Oktober 1906.

Tägliche Kampfweise.

Es ist eine der betrübendsten Erscheinungen unseres politischen Lebens, daß die persönliche Ueberzeugung und selbst die religiöse Stellung des Einzelnen vor Verdächtigungen nicht sicher ist, wenn diese zur Erzielung parteipolitischer Vorteile nützlich erscheinen. Das Zentrum wehrt sich seit Jahr und Tag dagegen, als eine konfessionelle Partei angeprochen zu werden. Es hat sich auch die Devise „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“ gewählt. Gleichwohl nimmt man in seinen

Reihen fortgesetzt keinen Anstand, Katholiken als religiös geringwertig zu verächtlichen, die nicht zu seiner Fahne schwören. Man hat sich nicht geschaut, selbst hochgeachtete, glaubenstreuere Katholiken, die nicht mit dem Zentrum an der Leine ziehen, als „Margarine-Katholiken“, „Reblaus“ usw. zu begrüßen und sie so als Katholiken minderer Güte im katholischen Volke verächtlich zu machen. Je nachdem werden auch andere Verdächtigungen persönlicher Art beliebt. Einem um seine Heimatprovinz hochverdienten Herrn warf man die Beleidigung ins Gesicht: „Er ist inzwischen Erzelenz geworden, das erklärt den Wechsel seiner politischen Ueberzeugung.“

Die Kölnische Volkszeitung möchte nun gerne ihre Leser glauben machen, so etwas käme im Zentrum nicht vor. Mit einer recht unschuldigen Miene stellt sie die Frage: „Wo ist einem hochgestellten, glaubenstreuen Katholiken das Wort „Reblaus“ entgegengeschleudert worden? In welchem Zentrumsblatt hat man von dem in seiner Heimat hochverdienten Herrn gelesen, er sei inzwischen Erzelenz geworden, das erkläre den Wechsel seiner politischen Ueberzeugung?“

Hat die Kölnische Volkszeitung ein so kurzes Gedächtnis? Dann sei zu dessen Auffrischung folgendes festgesetzt: Es ist Tatsache, daß der Ausdruck „Reblaus“ von Dechant Schleier in einer am 22. Januar 1907 abgehaltenen Zentrumswahlversammlung in Bezug auf den Oberpräsidenten der Rheinprovinz und den Grafen von Besselstadt gebraucht worden ist. Zeugen sind der Bürgermeister und zwei Polizeibeamte von Milheim. Tatsache ist ferner, daß mehrere Zentrumsblätter, darunter die Niederrheinische Volkszeitung (Crefeld) und Germania geschrieben haben: „Freiherr von Landsberg sei inzwischen Erzelenz geworden, das erkläre die Aenderung in seinen politischen Anschauungen. Auch sei sein Abgang von der parlamentarischen Bühne kein freiwilliger gewesen, denn die Waisalen verlangten von ihren Abgeordneten, daß sie auch die Sitzungen besuchten.“

Mit der Angabe hat's also seine volle Richtigkeit Sie werfen ein berechnendes Schlaglicht auf die Methode des Zentrums in der Behandlung politischer Gegner. Ob die Kölnische Volkszeitung ihrer Devise für „Wahrheit“ entsprechend diese Tatsachen ihren Lesern auch mitteilen wird? Jedenfalls wäre die Hoffnung verfrucht, daß eine solche häßliche Kampfweise in Zukunft bei der Zentrumspropaganda nicht mehr in Anwendung komme.

Badische Politik.

Die neuen Vermögenssteuergeetze.

(Von unserm Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 9. Okt.

Der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe beschäftigte sich heute zu Beginn seiner winterrlichen Tätigkeit in der ersten stark besuchten Monatsversammlung mit den Vermögenssteuergeetzen und der Behandlung der diese Materie behandelnden Petitionen im Landtag. Der Referent, Revierleiter Merle, greift auf die Stellung der Parteien vor zwei Jahren zurück, wo es dem Zentrum angelegen, zugunsten des platten Landes eine Vermögenssteuer zustande zu bringen, die das platte Land nach Möglichkeit entlaste und so habe es das Zentrum auch glücklich fertig gebracht, daß diese drückende einseitige Belastung der Hausbesitzer zustande gekommen sei. Die Anträge der Petitionskommission seien einstimmig gewesen und in der Debatte sei es vor allem der Abgeordnete Lehmann gewesen, welcher mit großer Wärme den Standpunkt der Petitionen der Hausbesitzer vertrete. Lehmann geht die Ausführungen der einzelnen Redner im Landtag durch und hebt hervor, daß Krüger mit Recht betone, daß die Schuld an dem Vermögenssteuergeetz die Schnellleichte der Gesetzesmacherei trage. Immerhin sei in der Kammer einstimmig anerkannt worden, daß der Schuldenabzug bei der Gemeindefesteuerung zu gewähren sei. Man dürfe hoffen, daß auch die Regierung sich der Erkenntnis der Ungerechtigkeit des gegenwärtigen Zustandes nicht verschließen werde. Jetzt werde es sich um die Frage handeln, was zu tun sei, solle man sich abwartend verhalten oder von neuem an die Regierung gehen und er halte das letztere für bringen geboten. Eine Besserung könne nur eintreten, wenn ein Abzug der Schulden in Höhe von 1/2 der Schulden angestrichen werde, denn von den Schulden könne man unmöglich Abgaben verlangen. Die Verstärkung eines Drittels der Schulden wolle man in den Kauf nehmen. Deshalb sei es geboten, die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern energisch vorzugehen, um so mehr, als man sich nicht scheue, den Hausbesitzern neue Lasten aufzulegen. Die Renovationen würden für uns eine Hauptetappe sein und jeder Kandidat, möge er einer Partei angehören, welcher er wolle, müsse gefragt werden: Wie stellen Sie sich zu unseren Forderungen? Hier müsse es heißen: „Das Demb ist mir näher als der Rod“, dann werde man

gewiß etwas erreichen. Die städtischen Hausbesitzer haben aber werden an ihrer billigen und gerechten Forderung um Zulassung eines möglichst weitgehenden Schuldenabzugs, mindestens bis 1/2 der Schulden, unentwegt festhalten und fortgesetzt dafür kämpfen. Das wird um so notwendiger sein, als das neue Ortstratengesetz und die dem letzten Landtag vorgelegte Novelle zum Polizeistraßengesetz von neuem den Beweis geliefert haben, daß Regierung und Behörden bestrebt sind, den städtischen Hausbesitzern fortgesetzt neue Lasten aufzubürden. Im nächsten Wahllampf zum badischen Landtag im Jahre 1909 wird die Frage der Zulassung eines weitgehenden Schuldenabzugs eine bedeutende Rolle spielen. Jedenfalls werden die städtischen Hausbesitzer, gleichviel welcher Parteifarbe, keinem Kandidaten ihre Stimme geben, der nicht überzeugt und nachhaltig für die gerechte Forderung der städtischen Hausbesitzer eintritt. (Lebh. Beifall.)

Stadtrat Venz-Pforzheim tritt diesen Ausführungen in lebhafter Weise bei. Unter Beizehrzeit der Anwesenden hebt der Redner hervor, daß es viele Hausbesitzer gebe, die, um Hypotheken zu erlangen, nicht hoch genug eingeschätzt werden könnten. Diese übertriebenen Schätzungen müßten aufhören. (Beifall.)

Es folgt die Berichterstattung über den Verbandstag in Willingen und den Zentralverbandstag in Königsberg. Mit Genehmigung konstatiere er, daß auch Vertreter der Regierung der Willinger Tagung angewandt hätten. Da über diese Versammlung im „Generalanzeiger“ berichtet wurde, können wir diese Ausführungen übergehen. Stadtrat Venz tritt in längerer Ausführungen für Schiedsgerichte über Mietsverträge ein, die vom Stadtrat Dieler bekämpft werden, da er mit denselben bedeutliche Entschärfungen gemacht habe. Der Vorsitzende gibt sodann einen interessanten Bericht über den Zentralverbandstag in Königsberg. Weiter behandelte die Versammlung die Frage der Schwegunterhaltungskosten und eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten, woraus die stark besuchte Versammlung nach 11 Uhr geschlossen wird.

Gemeinsame Wahlarbeit der Liberalen.

Karlsruhe, 9. Okt. Wie bei den letzten Landtagswahlen, so soll auch bei den kommenden Wahlen ein gemeinsames Vorgehen der liberalen Parteien herbeigeführt werden. Es geschieht das einmal, um nicht unnötig Kräfte zu zerstückeln, zum anderen um ein Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen liberalen Parteien in den einzelnen Wahlbezirken zu vermeiden. Durch Vereinbarungen, wie sie bei den letzten Wahlen getroffen worden sind, wird erreicht, daß eine gleichmäßigere Agitation eintritt und daß in besonders gefährdeten Bezirken mit besonderem Nachdruck agitiert werden kann, da in anderen Bezirken Kräfte zur Agitation frei werden. Ob die von der nationalliberalen Partei angestrebten Verhandlungen mit den linksliberalen sich zu dem gleichen Erfolg kommen unter den Liberalen werden, die die Verhandlungen im Sommer 1905, steht noch dahin; nachstehende von der nationalliberalen Parteileitung ausgegebene Preskonzepte läßt aber das Beste hoffen:

Nachdem in der Sitzung des Engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei vom 4. Oktober über die bei Einstellung der Wahlgeschäfte einzuhaltende Richtung vollkommene Einmütigkeit herrschte, wird die Parteileitung wohl schon in allernächster Zeit mit den in Betracht kommenden anderen Parteien in Verbindung treten, um womöglich eine Einigung über taktische Fragen herbeizuführen und selbstverständlich ein gegenseitiges Konkurrenzieren in der Arbeit der kommenden Monate auszuschließen.

Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei sollte schon in der Lage sein, einen möglichst klaren Plan zu beurteilen, sobald dann alsbald zur Aufstellung der Kandidaten und der weiteren Wahlarbeit in den einzelnen Wahlkreisen geschritten werden kann.

Auf den Kommunen.

Pforzheim, 9. Okt. Gegen die Stadtkommissionenwahl in der zweiten Klasse ist Einspruch erhoben worden. Derselbe stützt sich darauf, daß in die Wählerlisten Leute aufgenommen worden seien, welche das nötige Alter noch nicht gehabt und außerdem die Bedingungen nicht erfüllt hätten, „seit 2 Jahren“ eine selbständige Lebensstellung zu haben.

Offenburg, 9. Okt. Bei der Wahl der Arbeitgebetvertreter für die Ortskrankenkasse standen sich zwei Listen gegenüber: eine der vereinigten liberalen Parteien und eine der Zentrumsparthei. Die liberale Liste siegte mit 84 gegen 83 Stimmen.

Die Landtagswahlkampagne.

Offenburg, 9. Okt. In unserem Wahlkreis hat die nationalliberale Parteileitung in Gemeinschaft mit den Demokraten die Agitation für

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Freischütz.

Richard Wagner's begeisterte Worte über den Freischütz: „O mein herrliches deutsches Vaterland, wie muß ich dich lieben, wie muß ich für dich schwärmen, wäre es nur, weil auf deinem Boden der Freischütz entstand“, zogen einem durch den Sinn, als gestern der zweite Akt zu Ende war. Die Szene im Festhaus war von so echt patriotischen Hauche durchweht, so urdeutsch empfunden, wie man es nur selten einmal trifft. Frau Hofgren's Waag sang hier eine Kralche, die sich außerhalb der Intentionellen Rahmen der Willigen Theaterhochschule bewogte, die in der Darstellung vornehm wirkte und echt deutsche Schlichtheit mit wahrer Gemütsstärke puncte. Die Art, wie sie die große Arie sang, war in jeder Hinsicht vortrefflich. Ihr Vortrag war echt musikalisch in Phrasierung und Ausdruck, er zeigte ebensoviel Empfindung wie Klarheit der Anschauung. Technisch und Kunst gingen so eng miteinander, daß die vollkommene Arien- und Gesangsbeachtel kaum besonders ins Bewußtsein kam. Das gelegentlich Herbe ihrer Klangfarbe gereichte der Arie aber zum Vorteil als zum Nachteil, und um die kleine anfängliche Unsicherheit in der Cavatina schwer anzurechnen, möchte man schon den Verdammnis spielen. So kam man Frau Hofgren's Waag's Arie als eine ausgezeichnete Leistung bezeichnen. Wogel's Trauer-Rag gehörte zu seinen besten Rollen, er gab ihn mit wohlthuender Männlichkeit und in sicherer und wirksamer musikalischer und szenischer Darstellung. Frau Welling-Schäfer war ein ornamentales, munteres Mädchen, das in Gesang und Spiel Lebenslust atmete. Penten ein graufiger Caspar. Als alte Bekannte begrüßte man Herrn Ratz, der den Schloßherrn gut charakterisierte, um im Prologhölde des 3. Aktes den dafür angemessenen Musikdirektor Gauke. Das Orchester unter Reichwein hielt sich ausgezeichnet, die großen Chöre waren rein und sicher und besonders schön sang der fein abgeübte Agerchor. Dr. H.

Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 11. Okt. (Abonn. susp.): Festvorstellung zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Maj. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin: „Hoffmanns Erzählungen“. (Olympio, Guilelmo, Antonio, Stella; Aufschau.) — Montag, 12. Okt.: Einheitsvorstellung: „Kathen der Weife“. — Dienstag, 13. (D): Zum ersten Male: „Der rote Reimant“. (R: Reiter.) — Mittwoch, 14. (Abonn. susp.). (Vertil. A): Thor-Benecke: „Carneri“. (Edemilla; Kromer.) — Donnerstag, 15. (C): „Wilhelm Tell“. — Freitag, 16. (B): „Der fliegende Holländer“. (Sentat; Branda.) — Samstag, 17. (D): „Wallenstein's Lager“. „Die Piccolomini“. — Sonntag, 18. (vorm.: I. Matinee): Wagner. (Künstlerische Leitung: Reichwein. Ritwickende: Hofgren-Waag, Geh, Intendant, großes Orchester. — Abend (C): Neu einstudiert: „Amelia“. (R: Gebhardt. D: Knackhoo.)

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 11. Okt.: „Die kleine Maus“. — Montag, 12.: I. Matinee. — Dienstag, 13.: „Der Bettelnapf“. — Sonntag, 18.: „Die kleine Maus“.

Theater-Rottis. Die Intendantin teilt mit: In der Festvorstellung von „Hoffmann's Erzählungen“ am Sonntag singt Elise Talschla u. de Sopranpartien der Olympia, Guilelmo, Antonio und Stella. — Als Volksvorstellung zum Einheitspreis wird in Folge notwendig geordneter Spielplan-Aenderung nächsten Montag „Kathen der Weife“ mit „Wilhelm Tell“ zur Aufführung kommen.

Neues Operettentheater (Apsoll). Auf vieles Verlangen werden heute Samstag Abend die „Dollarsprinzessin“ Vorstellungen mit den Gästen Fritz Werner und Adolf Luchmann wieder aufgenommen. Die entzückende Operette mit ihren lieblichen Melodien erfreut sich immer mehr der Gunst des Mannheimer Publikums. Sie ist zum Reizling aller geworden, eine Erscheinung, die auch anderwärts zu beobachten ist, da das Werk zurzeit eine wahre Siegesbahn über die meisten deutschen Bühnen beschreitet und auch an vielen auswärtigen Theatern aufwettelet wird. Nicht überall aber ist man in der Lage, die Partien des „Hans“ und „Friedr.“ mit so hervorragenden Vertretern besetzen zu können, wie hier mit den Herren Fritz Werner und Adolf Luchmann. Dungen Sonntag

namittag findet eine Wiederholung von „Freischütz“ statt. Anfang 8 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr: „Dollarsprinzessin“.

Erste musikalische Akademie. (Montag, 12. Oktober.) Die 3. E. Badische Suite in D-Dur, mit welcher die erste Akademie eröffnet wird, wurde seit dem Jahre 1890 nicht mehr zur Aufführung gebracht. Es ist dies eines der schönsten Werke des Alceste, und namentlich der zweite Satz „Air“ ist als „Violin Solo“ sehr populär geworden. — Die Antalte „Schloge doch, gemeinsame Stunde“ für Alt-Solo kommt in der Akademie zum ersten Male zur Aufführung, und auch hierin spricht sich das tiefe Empfinden des großen Meisters aus. Was hat diese Sonate mit Begleitung von Streichorchester, Orgel und zwei Klavieren geschrieben, und es ist bemerkenswert, wie er sich bemüht, mit Vermeidung der Klänge die Legitimität in der Begleitung charakteristisch zum Ausdruck zu bringen. Die Gekungskaplanin Hrl. Blüthner hat auf den Vorschlag in Basel und Leipzig große Erfolge gezeilt, und so dürfte die Solo-Partie in den besten Händen sein. — Der noch jugendliche Organist von der Dreidener Kreuzkirche, Alfred Cillard, gilt ebenfalls als vorzüglicher Solo-Spieler, und da außerdem noch wieder von Prohms und die Dritte (H-Dur) Symphonie desselben Meisters auf dem Programm stehen, dürfte die erste Akademie, welche auch die Großherzoglichen Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehren werden, sich zu einer sehr gemüthlichen gestalten.

Gedächtnisfeier für Emil Göt. Aus Karlsruhe wird gemeldet: Der Verein „Heimatische Kunstpflege“ (Freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde) veranstaltet am Montag, den 12. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Gartenhof des Hotel Tammsänger eine Gedächtnisfeier für den im April 1908 verstorbenen Dichter Emil Göt. Bei dieser Feier wird Universitätsprofessor Dr. Roman Wörner die Gedächtnisrede halten und Schriftsteller Albert Geiger das Requiem „Neubotens Gedächtnis“ recitieren.

Or. Goldtheater Karlsruhe. (Spielplan.) Sonntag, 11. Okt.: „Die Hölle“. — Montag, 12.: „Die Ademetriker“. — Dienstag, 13.: „Manerung“. — Mittwoch, 14.: Einmaliges Gastspiel von

Die kommende Landtagswahl bereits aufgenommen. So sprach in Diersburg in einer von sämtlichen liberalen Vereinen einberufenen Versammlung neben dem Rezenten, dem Vorstand des demokratischen Vereins, Rechtsanwalt Kottschalk, auch Rechtsanwalt Dr. Rombach von der national-liberalen Partei. Beide Redner ernteten für ihre Ausführungen lebhaftesten Beifall. Es ist erfreulich zu sehen, wie einträchtig hier die liberalen Parteien zusammenarbeiten.

Mosbach, 9. Okt. Am nächsten Sonntag, Nachmittags 1/2 5 Uhr, wird im Hotel „zur Krone“ Landtagsabg. Friedrich auf aus Karlsruhe über die Arbeiten des badischen Landtags sprechen. Nach dem Vortrag findet freie Diskussion statt.

Bürgervereinigungen.

Freiburg, 9. Okt. Die neue Partei der Bürgervereinigung stellte in einer Sitzung ihre Statuten fest. Der Vorsitzende Weitz hielt vorher eine Ansprache, in der er der Unzufriedenheit mit dem bisherigen badischen Wirtschaftssystem Ausdruck gab; er verlangte vor allem Sparhaftigkeit. Jede Annäherung an die politischen Parteien müsse strengstens vermieden werden, weil sonst die Bürgervereinigung in Abhängigkeit von letzteren kommen würde; volle Unabhängigkeit müsse also die Parole sein.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Lehrerkandidatur in Kaiserslautern.

Mannheim, 9. Okt. Die Meldung des „Vorwärts“ aus Kaiserslautern, wonach Ministerpräsident v. Böhmerling erklärt habe, daß Volksschullehrer Hoffmann im Falle der Annahme der sozialdemokratischen Landtagskandidatur ein Amt sofort niederzulegen habe, scheint der sozialdemokratischen Presse große Schmerzen gemacht zu haben, um so mehr, als sie vorher von einer „freiwilligen“ Amtsniederlegung geschrieben hatte und als der „Vorwärts“ die Angelegenheit gegen die Budgetbewilliger ausgeschaltet während die „Pfalz“ von der erwähnten „Vorwärts“-Nachricht überhaupt noch keine Notiz nimmt, schreibt die Mannheimer „Volksstimme“:

„Diese Meldung des „Vorwärts“, die uns auf Anfragen im wesentlichen bestätigt wurde, wird nicht verschlen, überall in der Partei Aufsehen zu erregen.“

Das Blatt führt weiter aus, daß es auf die Sache geht noch nicht näher eingehen, sie aber nach der Wahl einer gründlichen Erörterung unterziehen werde, einer Erörterung, die allerdings dringender geboten sein wird. Die „Volksstimme“ behauptet also die „Vorwärts“-Meldung im wesentlichen. Interessant ist aber, wie sehr die Sozialdemokratie eine offene und freimütige Aussprache der Angelegenheit vor der Wahl schenkt. Sieht man dieselbe schon die schönen Helle des Herrn Hoffmann baden schwimmen?

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Oktober 1908.

Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Vereins hielt am 7. d. M. ihre übliche Jahreshauptversammlung in ihrem Vereinslokal „Wilder Mann“ ab. Mit größter Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Mitglieder wurde der umfangreiche Jahresbericht, den der erste Vorsitzende Herr R. S. Wüstig erstattete, angehört. Es wurden Eingaben gemacht betreffs Sonntagsgesetze, Beschneidung der Ausnahmestage vom Lebenslohn und Mindestlohn. Außerdem trat die Ortsgruppe für Gewährung von Sommerurlaub ein und beteiligte sich bei der Massenpetition des Verbandes an den Reichstag für vollständige Sonntagsgesetze mit 1400 Unterschriften. Bei dem diesigen Kaufmannsgericht ist der D. S. W. durch 12 Mitglieder vertreten, wovon 9 Mitglieder dem hiesigen Kaufhaus angehören. Die Realisation der Kaufmannsgerichtsbefehle kam im Kaufmannsgerichtskollegium ein zur Regelung des Paragra. 63 S. W. V., der Sonntagsgesetze, der Ausnahmestage, des Vereinsrechts etc. Durch Mitglieder der Ortsgruppe wurden 28 Handlungsgesellen vor dem Kaufmannsgericht vertreten, dabei M. 355,50 und 5 zu Unrecht vorenthaltenen Bezeugnisse erstirkt. Vorträge wurden gehalten 13 wissenschaftliche und 6 unterhaltende. Ebenso fanden verschiedene Ausflüge und Unterhaltungen statt. Die neugegründete Bezirksabteilung ist unter der tüchtigen Leitung ihres Kommandos Hüber ein schönes Bild vorwärts gekommen und zählt heute ca. 80 Mitglieder. Besonders Interesse brachte die Ortsgruppe dem Unterrichtsverein entgegen. Es wurden Unterrichtsberichte abgehalten in Französisch, Englisch, Stenographie, Buchführung etc. Die Zahl der

Suzanne Després und ihrer Gesellschaft vom Theatre de l'Opera in Paris (Direktion Lugne-Poe): „Médée“, „Bolt de Gerotte“. — Donnerstag, 16.: „Der und Zimmermann“. — Freitag, 17.: „Die Hebräer“, „Durchs Fenster“, „Paulo solo“. — Samstag, 17.: „Nachmittag als Erzieher“. — Sonntag, 18.: „Der Prophet“. — Montag, 19.: Zum Besen der Hoftheaterproduktion; anhalt: „Der Regenbogen“.

K.S. Der Begründer der bulgarischen Literatur. Es trifft sich merkwürdig, daß heute, wo wir die Erhebung Bulgariens zum unabhängigen Königreich erleben, fast genau 100 Jahre verstrichen sind, seit zum ersten Male ein Buch in bulgarischer Sprache gedruckt worden ist und somit von einer bulgarischen Literatur die Rede sein kann. Während des ganzen Mittelalters und ebenso noch im 18. Jahrhundert waren kirchenslavisch und Griechisch die einzigen Sprachen, in denen die slavische literarische Produktion Bulgariens ihr Organ fand; zwar verfaßte im Jahre 1762 der Mönch Paisii sein Werk: „Slavisch-bulgarische Geschichte des bulgarischen Volkes, seines Vaters und Vorfahren“ in der bulgarischen Sprache, aber dieses Werk, das viel zur Erhaltung des nationalen Sinnes unter den Bulgaren beitrug, war lange Jahre nur handschriftlich verbreitet und gelangte erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Druck. Der Erste, der es wagte, ein Buch in bulgarischer Sprache drucken zu lassen, war Sophroni, Bischof von Vratsa, der im Jahre 1800 zu Rom in der Bulgarer ein Buch: „Apostelroman“, d. h. Sonntagsgesetz, Anleitung für alle Evangelisten, die während des ganzen Jahres gelesen werden, mit der Uebersetzung und der Moral für die großen Feste und die Feste der Heiligen, sowie erbaulichen Predigten aus dem Messiasischen und der sehr tiefen griechischen Sprache in die bulgarische Volkssprache übertrug, damit es dem gemeinen Volk verstanden werden kann“ herausgab. Sophroni, der 1736 zu Kotel im südlichen Bulgarien geboren war, hieß eigentlich Stoiko; er war zuerst Priester in seiner Heimat, sah sich aber dort sowohl von Seiten der türkischen Paschas wie von seinen Amtsbrüdern, die auf seine überlegene Bildung eifersüchtig waren, so vielen Anfeindungen ausgesetzt, daß er froh war, als er unerwartet zum Bischof des auf dem Wege zwischen Sofia und der Donau gelegene Vratsa ernannt wurde. Aber auch in diesem, am beständigen Kämpfen kälteren Lande wurde Sophroni, der sofort in bulgarischer Sprache predigte, von den Türken verfolgt, einmal sogar drei Jahre lang in Sibirie gezwungen gehalten, sodas er schließlich 1808 beim Me-

Mitglieder ist heute bereits auf über 1000 ordentliche und außerordentliche angewachsen. Aufgenommen wurden im Berichtsjahr 274 neue Mitglieder. Die Vorstandswahl ging glatt von statten. Es wurden einstimmig gewählt die Herren Wüstig, Sonne, Dierholzer, W. Göttsmann, Seiner, Huber, Jeller, Fuhr, Greiß, Richter, Weinert, Kossall, Oelke, Höber, Hermann und Lauer; außerdem gehören dem Vorstande noch die Herren Kaufmannsgerichtsbefehliger an. Unter Punkt Verschiedenes gelangten noch einige Verbands- und Ortsgruppenangelegenheiten zur Erledigung. Die stimmungsvolle Sitzung wurde gegen 1/2 1 Uhr zum Beschließen mit dem Wunsch geschlossen, daß die Mitglieder sich recht zahlreich an der Jubiläumsgesellschaft für den Großherzog beteiligen möchten.

Ernannt wurde Aluar Wolf Müller bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Registrationsassistenten bei der genannten Staatsanwaltschaft und Gerichtssekretär Wolf Frey beim Amtsgericht Freiburg zum Sekretariatsassistenten beim Landgericht Mannheim.

Saaltheater. Morgen Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen tritt Nisi Nisi auf.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6 (Eingang Kallaststraße), ein Vortrag des Herrn Predigers Nieber-Maing statt über das Thema: Die Ideale und das Leben“. Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

Der Frenander der Teintatstraße wird anlässlich der Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin im Gottesdienst Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, einen Festgottesdienst von Herrn Kapellmeister Blah für Frauenchor, Kinderchor, Bariton solo, Hörner und Orgel arrangiert, zum Vortrag bringen.

Der Bayerische Pfälzverein hält morgen Sonntag in seinem Lokale „Alle Sonne“, N. S. 14, einen Familienabend ab, mit welchem die Ehrengabe von fünf Jubilären verbunden sein wird, die dem Verein seit 25 Jahren ununterbrochen angehören. Es sind dies die Landmänner Andr. Binder, Gust. Hofstätter, Joh. Landgraf, Thom. Morio und Andr. Schulz. Bei Gelegenheit des im vorigen Jahre festgesetzten 25jährigen Vereinsjubiläum hatte der Verein ebenfalls acht Silberjubilare zu verzeichnen. In dem morgigen Familienabend haben der Gesangsverein Eintracht Mannheim sowie der Baperverein „Monacha“ Heidelberg ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Volkshochschule Schwägerstraße 83, begründet vom Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke, war im letzten Vierteljahr von 1917 Besuchern frequentiert. Das vorzügliche und reichhaltige Lesematerial ist wieder um einige interessante Werke und Buchblätter erweitert worden, sodas jedem Anspruch auf dem Gebiete der Politik, der allgemeinen Bildung und der Unterhaltung, der Kunst und der speziellen fachlichen Orientierung Rechnung getragen ist. Die Volkshochschule ist geöffnet täglich von 6—10 Uhr abends und Sonntags von 10—1 Uhr vormittags.

Zur Bekämpfung der Falschheits-Ausfertigungen. Die G. P. Polizeidirektion teilt uns mit, daß auch für Herbst 1908 ein Betrag des Tragens von Gesichtsmasken auf öffentlichen Straßen und Plätzen ergehen wird, nachdem damit im laufenden Jahre günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Um diejenigen Gesichtsmasken, die Scherz- und Falschheitsartikel feilhalten, vor Schaden zu bewahren, sei jetzt schon auf das kommende Verbot hingewiesen, das sich künftighin auch auf das Verben mit Knall- und Feuerwerk sowie auf die Belästigung der Passanten mit Federweiden erstrecken wird.

Aus der Stadtratskammer

vom 8. Oktober.

Der neue Stadtratsaal im Kaufhaus und das darin erstellte Marmorstandbild Großherzogs Friedrich I., das am Samstag vormittag feierlich enthüllt wird, wird am nächsten Sonntag, von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr zur allgemeinen Besichtigung zugänglich sein. Der Ausgang zum Stadtratsaal findet an der Ostseite (Klosterstraße) gegenüber der Reichsbank über eine Treppe statt. Der Eingang in den Saal selbst erfolgt sofort bei der Ankunft im 2. Stocke durch die Südwestseite des Saales, der Ausgang an der zweiten Türe der Längsseite.

Der von dem Hochbauamt vorgelegte Entwurf für den architektonischen Teil des Grabdenkmals für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Wed erhält die Genehmigung. In dem Denkmalbau ist eine Bronzestiftung vorgesehen, wegen deren Ausführung nunmehr mit Herrn Bildhauer

Protoplast in Vulkareit eine Instruktion suchte, die ihm bereitwillig gewährt wurde. Dort entwickelte Sopyroni eine rege Tätigkeit in kirchlichem und nationalen Sinne; außer dem Andachtsbuch, das er mit Hilfe reichlicher bulgarischer Kaufleute herausgab, und das noch heute im bulgarischen Volke verbreitet ist, schrieb er seine Lebenserinnerungen, die in ihrer Rohheit einen höchst wertvollen Einblick in die bösig barbarischen Sitten und Zustände unter den damaligen Balkanvölkern gewähren, sowie Proklamationen an seine Landsleute, von denen eine sehr beachtenswerte aus dem Jahre 1810 hierauffordert, die gegen die Türkei kämpfenden Russen gute Aufnahme zu gewähren. Das letzte Christentum, das von Sophroni erhalten ist, stammt aus dem Jahre 1815 und ist eine von mehreren in Vulkareit anfertigten bulgarischen unterzeichnet; Dankesadresse an einen Landsmann, der den Russen während des Feldzuges wertvolle Dienste geleistet hatte. Seitdem fehlt merkwürdigerweise jede Spur von ihm; man weiß weder, wann er gestorben, noch wo er begraben ist, und die bulgarischen Vorkämpfer haben heute noch keine Statue, wo sie dem Begründer der bulgarischen Literatur ihre Verehrung darbringen können.

Tolstoi im Chinesischen. W. aus Petersburg gemeldet wird, beginnt Tolstoi auch in China großes Ansehen zu gewinnen. Ein in Peking gebildeter sibirischer Beamter zur Kenntnis der russischen Literatur hat jenseit die Uebersetzung aller Werke Tolstois in die chinesische Sprache begonnen. Sie sollen sofort nach fertiggestellter Uebersetzung im Druck erscheinen und für ein hübsches Geld weiten Kreisen zugänglich gemacht werden. Die Reformen hatten sich in China hart an die Lehren Tolstois und es gibt dort bereits eine Anzahl von Tolstois-Fekten, die auf diese Weise vom Heidentum zum Christentum übergehen. Gegenwärtig werden in chinesischen Kreisen vielfach die Biographien und Portraits Tolstois verbreitet.

Am Theater. Die Intendant hat die beiden Einakter aus dem 16. Jahrhundert der Renaissance „Herzog Bocaneras Ende“ von dem bekannten Münchner Schriftsteller Leo Greiner zur Aufführung und Oskar Wilde's „Eines florentinische Tröge die“ zur Aufführung angenommen. Beide Werke sollen demnächst, am gleichen Abend, im Hoftheater in Szene gehen. Die F. m. der neuen Saison des „Wintersport“ findet am 1. November im Neuen Theater im Hofgarten statt. Gleichzeitig geht Kieng's „Evangelium“ im Hoftheater neuinszeniert über die Bretter.

Joh. Hoffart in Berlin alsbald in weitere Verhandlung getreten werden soll.

Die verbündeten kaufmännischen Vereine Mannheims haben dem Stadtrat eine von 890 Ladeninhabern unterzeichnete Erklärung vorgelegt. In dieser Erklärung treten die Benannten dem Verlangen der verbündeten kaufmännischen Vereine Mannheims auf Ablehnung aller Anträge bei, welche eine Verlängerung der Verkaufszeit an den Sonntagen der Monate Oktober und November zum Gegenstand haben.

Auf Grund dieses Materials beschließt der Stadtrat von einer Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Abänderung des Ortsstatuts über die Sonntagstraße in den offenen Verkaufsstellen abzusehen.

Das Hochbauamt hat das generelle Projekt für die Errichtung eines Hallen schwimmbades auf dem Gelände zwischen dem Feudenheimer und dem Weinheimer Bahnhof senkrecht des Redars vorgelegt. Die ungefähren Baukosten sind auf 1 750 000 veranschlagt. Projekt und Erläuterungsbericht sollen zunächst zur Einsicht des Stadtrats offengelegt und sodann in nächster Stadtratsitzung offengelegt werden.

Nach dem Vorschlag des Tiefbauamts erfordert die Neupflasterung des Marktplatzes G 1 einen Aufwand von 65 000 M. — Der Stadtrat erklärt sich mit der Neupflasterung einverstanden. Die erforderlichen Mittel sollen in den Voranschlag eingestellt werden.

Nach Mitteilung des Tiefbauamts wurden die beiden Straßen der Connerich- und Kobellstraße zwischen Räfertaler- und Venaustraße am 18. bzw. 16. Sept. fahrbar fertig gestellt und dem Verkehr übergeben, mit der Herstellung der Sandstraße im Stadtteil Waldhof am 9. Sept. begonnen.

Die Herstellung der Baum-, Hochberg- u. Luisenstraße im Stadtteil Räfertal einschließlich der für Kanalfaktoren, Gas- und Wasserleitung erforderlichen Mittel im Betrage von zusammen 34 100 M. sollen beim Bürgerausschuß angefordert werden.

Im III. Quartal 1908 sind auf Grund der Bestimmungen über Vergabung städtischer Arbeiten und Lieferungen in 9 Fällen mit zusammen 9 Losen Arbeiten innerhalb derjenigen Kostengrenze vergeben worden, welche früher für die Anwendung des Mittelpreisverfahrens (Beträge von 500—5000 M.) bestimmend waren. Von diesen 9 Losen sind 7 den Mindestfordernden zugesprochen worden. Die Vergabungssumme für obige 9 Lose beliefert sich auf 21 443,80 M.

Zum Besuch des Großherzogssaales.

Der neue Stadtratsaal.

Wir hatten Gelegenheit, gestern Abend einen Blick in den neuen Stadtratsaal im Kaufhaus zu werfen, wo heute vormittag um 11 Uhr die feierliche Enthüllung des Marmorstandbildes Großherzog Friedrich I. in Gegenwart des Großherzogspaares stattgefunden hat. Der erste Eindruck, den man von dem neuen Stadtratsaal empfängt, kann nur der sein, daß unser Stadtrat einen überaus prächtigen Sitzungsraum erhält, der trotz der Kostbarkeit der zum Ausbau verwendeten Materialien in keiner Weise den Eindruck des Ueberflusses, Prunkhaften macht. Die Hauptzierde des Saales bildet das an der einen Schmalseite aufgestellte über lebensgroße Marmorstandbild Großherzog Friedrich I., dessen Größe heruntergelassen war, so daß wir es mit Ruhe betrachten konnten. Wir müssen gestehen, daß Herr Professor U. v. H. u. S. Berlin ein Meisterwerk im vollsten Sinne des Wortes geschaffen hat, durch das unsere Stadt um eine Sehenswürdigkeit reicher ist. Wir wurden beim Beschaue des Standbildes unwillkürlich an den unergiebigen Nibelungenaal im Nibelungenaal anlässlich der goldenen Hochzeit des Heimgegangenen erinnert. Genau so stand er da, als er die beschrifteten Aufschriften seiner treuen Mannheimer entgegennahm. Das ist ganz die charakteristische Haltung, die man auch bei sonstigen feierlichen Anlässen, bei denen der Großherzog den Mittelpunkt bildet, beobachten konnte. Großherzog Friedrich I. ist, wie bereits hervorgehoben, in Ueberlebensgröße in carrarischem Marmor dargestellt. Er trägt die Leibbrunnenuniform mit Orden. Die Rechte ruht auf dem Helm in die Seite, die Linke hält die Handfläche und stützt sich leicht auf den Balloch. Der linke Fuß ruht etwas nach vorn. Das Gewand ist an der Statue in der wunderbarst modellierten Pose, bei dem jeder Fuß so meisterhaft wiedergegeben ist, daß man nicht glaubt, ein Bildwerk vor sich zu haben. Mit tiefer Achtung betrachtet man die geliebten Hügel, die sich jedem treuen Vobener so unaussprechlich ins Gedächtnis gegraben haben und verläßt den Raum nicht, ohne ein Gefühl stiller Bewund und tiefer Ergriffenheit.

Der Stadtratsaal ist keine Neuschöpfung. Wurde er doch zugleich mit dem vorderen Teil des Kaufhauses 1790—46 errichtet und hat im Laufe der Jahrhunderte den verschiedensten Zwecken gedient: als Sitzungssaal, als Theateraufführungen, als Gerichtshörsaal, als Weidmann des Bezirksamtes und zuletzt als Stadtkasse. Der Saal nahm selber die ganze Tiefe des Kaufhauses ein. An seiner Längswand lief zur Verbindung des vorderen und hinteren Teils des Kaufhauses eine Galerie entlang, die beleuchtet und durch einen durch alle Geschosse gehenden Korridor erreicht wurde. Der Zugang wird später durch die noch in Arbeit befindliche Haupttreppe, welche in der Mittelachse hinter dem Turm angelegt ist, erfolgen. Der Saal hat eine Länge von 19 Metern und eine Breite von 9,8 Meter, mithin eine Grundfläche von ca 178 Quadratmetern. An seiner Längswand gegen die Klosterstraße sind sieben Fensterachsen, die sich auf der Gangwandseite wiederholen. Die prächtige Barockstuckdecke ist in ihrem alten Zustand wieder hergestellt worden. Wegen der übrigen Ausgestaltung des Saales wurde l. H. eine Konkurrenz veranstaltet, und als Resultat dieser Konkurrenz ein Vorschlag des verstorbenen Professors Schmitz als Generalidee zugrunde gelegt. Die Durcharbeitung des inneren Ausbaues erfolgte durch das Hochbauamt, wobei dem Amtsdirektor Herr Architekt G. v. B. zur Seite stand. Am den Saal wohlhabend und für seinen Zweck als Sitzungssaal für ein Kollegium von 23 Herren etwas kleiner als gewöhnlich zu gestalten, wurde an der einen Kopfecke eine zweigeschossige Bibliothek, zu deren Obergeschloß zwei Wendeltreppen führen, und auf der andern Seite eine reiche Architekturstoffprojektor, die dem Standbild als Umrahmung dient. Die Architektur, wie die Bibliothek in Eichenholz ausgeführt und hellbraun gebeizt, ist ein Prunkstück des heimischen Kunstgewerbes. Drei reichgeschmückte korinthische Säulen auf jeder Seite tragen eine über dem Denkmal schwebende Krone, deren Hintergrund eine Baldachin bildet. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß das Standbild von Bildhauer Ubbau, welchem der verstorbene Großherzog noch wenige Monate vor seinem Tod hierzu gesessen hatte, modelliert und von dem Bildhauer Vajel-Berlin ausgeführt wurde.

Die beiden reichen Holzarchitekturen der Schmalkwände wurden durch Holzpaneele an den beiden Längsseiten mit einander in Zusammenhang gebracht. Der obere Teil der Wände ist mit

Lebertapete nach alten Originalen von Röpfer in München bekleidet, während der obere Teil der Pfeiler freigelassen wurde für die Portraits der Bürgermeister und Oberbürgermeister Mannheims, welche zu diesem Zwecke im Laufe der nächsten Zeit besonders gemalt werden sollen. Ein prachtvoller Marmorstein aus Siennamarmor, von den Marmorwerken Legernsee ausgeführt, schmückt den Unterbau der Bibliothek. Alle Heizkörperleitungen sind in Bronzeblech von Ansbach-Frankfurt a. M. ausgeführt. Die künstliche Beleuchtung wird von fünf kostbaren Kristallkronen mit französischen Kristallen aus Baccarat, ausgeführt von der Firma Maus in Frankfurt a. M. zum Teil nach alten Originalen aus französischen Schlössern, gespendet. Die Mitte des Saales nimmt die Sitzungen des Stadtrats ein. Mittiger Tisch mit einer Länge von 10,50 Metern und einer Breite von 1,20 Metern ein, welchen 30 mit dunkelrotem Leder bezogene Stühle umgeben.

An den Saal schließt sich ein in Weiß gehaltenes Vorzimmer an mit einem großen Tisch für die Offenlagen und mit Garderobe- und Wascheinrichtungen. Die Kosten des inneren Ausbaus des Stadtrats-Saales betragen etwa 65.000 M. Die Denkmalschriftur wurde von der Holzschnittfabrik E. A. Peter geliefert, die damit von Neuem eine hervorragende Probe ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt hat. Der Bibliotheksbau stammt von Karl Seyher, Tisch und Stühle von Gebr. Reih.

Die Ausschmückung der Stadt

ist nunmehr beendet und ist in ihrer Gesamtwirkung von großem Reiz. Das frische Tannengrün, welches die Flaggenmasten ziert und sich in Grünlanden von Post zu Post rankt, wirkt außerordentlich erfrischend und belebend. Besonders beforwärtig nehmen sich die Ausschmückung des Bahnhofs, des Schlosses und des Rathauses aus, die wir sie bereits im gestrigen Abendblatt geschildert haben. Auch eine ganze Reihe von Kaufhäusern und Geschäften haben festliche Dekorationen in ihren Schaufenstern erstellt, aus denen sich zum Teil die Wägen des Großherzogs und der Großherzogin hervorheben. Die öffentlichen Gebäude der Stadt tragen sämtlich Flaggenfahnen; auch die Privathäuser haben reich geflaggt, viele haben in besonderer Weise dekoriert.

Das Wetter.

Das in den frühen Morgenstunden noch äußerst neblig war, hat sich recht bald aufgelöst, und heller Sonnenschein lachte bei der Ankunft des großherzoglichen Paares in hiesiger Stadt. Das Leben und Treiben auf den Straßen steht sehr gegen das werktägige ab. Von den umliegenden Dörfern sind viele Zuschauer herbeigekommen, die das

Straßenbild

beleben. Am Bahnhofe und auf den Straßen, durch welche das Großherzogspaar nach dem Schloß und dem Rathaus fährt, haben schon um 9 Uhr große Menschenmassen Aufstellung genommen, während Schulen und Vereine für Späterbildung eintriften.

Die Abfahrt des Großherzogspaares von Karlsruhe

erfolgte heute vormittag 10 Uhr. Unser Karlsruher Bureau meldet uns hierüber:

Am Karlsruhe, 10. Okt. Das Großherzogspaar, das gestern abend 1/6 Uhr von Badenweiler kommend, hier eingetroffen ist, ist heute 1/10 Uhr mit Sonderzug in Begleitung der vorgehenden Hofgesellschaft nach Mannheim abgefahren.

Die Ankunft in Mannheim.

Zur Begrüßung der Großh. Herrschaften hatten sich am Bahnhof eingefunden: Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, Polizeidirektor Dr. Korn, Genharmermajor Jaller, Oberstallmeister Graf v. Sponeck, Oberst v. Winterfeld, Bahnhofsleiter Regierungsrat Landenberger, Landgerichtspräsident Ehrst, Bahnhofsleiter Dehder.

Von der Stadt hatten sich eingefunden Herr Oberbürgermeister Martin.

Punkt 10 1/2 Uhr fuhr der Hofzug, bestehend aus 2 Salonwagen in die Bahnhofshalle ein. Dem Zug entstieg zunächst der Großherzog in der Uniform des Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 Karlsruhe, Johann Großherzogin Hilba.

Der Großherzog begrüßte in äußerst freundlicher Weise Herrn Oberbürgermeister Martin, welcher alsdann der Großherzogin eine Hofanrede überreichte.

Nach weiterer Begrüßung der am Bahnhof eingetroffenen Epigen der hiesigen Behörden verließen die großherzoglichen Herrschaften den Bahnhof, um in die bereitstehenden Wagen einzusteigen.

Bei der Einfahrt des Hofzuges in die Bahnhofshalle läuteten die Glocken, während am Bahnhofplatz Böllerschüsse gelöst wurden.

Im Gefolge des Großherzogspaares

befanden sich: Oberhofmeister Freiherr von Freystedt, Vorstand des Ges. Rabinets Wirk. Geh. Rat Freiherr v. Bahr, Präsident der General-Intendant der Großh. Sidilliste Wirk. Geh. Rat Dr. Nicolai, Oberhofmeister v. Stabel, Generaladjutant Generalmajor Dürr, Flügeladjutant Frhr. von Sautter, Kammerherr Freiherr v. Göler, Legationsrat Dr. Seeb, Adonnanoffier Oberleutnant Graf von Grenin, Oberhofmeisterin Frau v. la Roche-Starkenfeld, Gräfin v. Kublan und Frein v. Rotberg.

Die Fahrt nach dem Schloß.

Nachdem die allerhöchsten Herrschaften das Fürstentum verlassen hatten, bestiegen sie die bereitstehenden Hofwagen. Als das Großherzogspaar aus dem Empfangsgebäude trat, brach das zahlreichste Publikum in enthusiastische Hochrufe aus, die sich durch die Straßen fortplanzten, durch welche das Großherzogspaar in langsame Fahrt nach dem Schloß fuhr. Nach kurzem Aufenthalt im Schloß begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach dem Rathaus.

wo im neuen Stadtrats-Saal die Enthüllung der Büste Großherzog Friedrich I. um 11 Uhr stattfand.

Der Empfang von Vertretern des hiesigen Frauenvereins und sonstiger Wohlthätigkeits-Vereine

bei der Großherzogin im Schloß am nächsten Montag nachmittag 1/2 von 1/2 auf 1/2 Uhr verlegt.

* Bericht wurde Betriebsleiter August Schlogeler in Mannheim-Bad nach Gumpach.

* 180.305 Einwohner zählte Mannheim nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende August ds. J.

* Ostmarkt in der Kaiserhütte. Mannheim erhält einen Ostmarkt! Diese Nachricht dürfte bei ihrer Verlautbarung in unserem General-Anzeiger, Babilische Neuzeit Nachrichten sowie in den andern hiesigen Tages-Blättern, von der gesamten hiesigen Einwohnerschaft, insbesondere von unseren Hausfrauen nicht nur mit großer Genugtuung, sondern auch mit großer Freude begrüßt werden. Entspricht doch ein Ostmarkt einem schon längst gefühlten Bedürfnis für die werdende Großstadt

Mannheim. Am Eingang der Lutterfallstraße weist ein von 2 Flaggenmasten getragenes Schild auf den Ostmarkt in der Kaiserhütte hin. Der Eingang zu den Verkaufsräumlichkeiten ist mit Girlanden und Tannengrün geschmückt. Beim Betreten des großen Ausstellungssaales wurden wir von der überaus reichhaltig beschickten Ausstellung auf das angenehmste überrascht. Wir sehen auf den langgestreckten Tafeln in offenen Pappschachteln die vielgestaltigsten Kefel- und Birnen-Sorten unserer babilischen Heimatlandes sowie der Pfalz, Hessen etc. etc. Die prächtige Aufmachung des Obstes reizt förmlich zum Genießen der köstlichen Früchte, die hier in großartiger Qualität und Quantität zu sehen sind. Unwillkürlich erinnerten wir uns beim Betreten des großen Ausstellungssaales an die große Obstausstellung im Ribelungen-Jahr des Hofgartens anlässlich der Jubiläumskausstellung. Aber was wir heute sehen, übertrifft alle Erwartungen. Während im großen Saal fast durchweg Kefel ausgelegt sind, blieb die Bühne für die Birnen reserviert. Gleich beim Betreten des Saales fielen uns die Goldreinetten von Blenheim auf, weiter die Wintergoldparade, die braunen Marktäpfel (Rohäpfel), die Canobo-Reinetten, alles in musterhafter Sortierung.

Auf der Bühne des Saales finden wir Birnen im Gewicht von 400 Gramm und von 1 Pfund bis fünf Viertelpfund. Diese Birnen sind trotz ihrer Größe prima Qualität. In dem Seitensaal ist eine sehr reichhaltige Kollektion Champagner-Reinetten ausgestellt. Weiter befindet sich hier wie auf der Bühne ein großes Sortiment Birnen und zwar Dils, Butter- und Pastorenbirnen. Auf der Bühne erbliden wir ferner Obst in Delikatess-Verpackung. Dieses Obst steht dem französischen auf der letztjährigen Obstausstellung im Ribelungen-Jahr in nichts nach, im Gegenteil ist es hier in einer Qualität vertreten, die entschieden köstlicher und feiner ist. Wir nennen hier vorzugsweise die weichen Winter-Galvin-Kefel, die in einer wundervollen Form ausgestellt sind.

Das Komitee, deren Mitglieder wir bereits in unserer letzten Nummer genannt haben, ist gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, die Preise für die verschiedenen Qualitäten festzusetzen. Wenn naturgemäß in anbetracht der ausgezeichneten guten Qualität des Obstes die Preise etwas höher sind als wie sie durchschnittlich für das gewöhnliche Obst bezahlt werden, so sind sie trotzdem als sehr niedrig zu bezeichnen. Die Aussteller des Obstes verkaufen nicht nur die hier ausgestellten Obstsorten, sondern nehmen auch Aufträge entgegen unter Garantie für Lieferung gleichwertigen Obstes. In einem weiteren Räume befinden sich Obststände, Regale etc. für die Aufbewahrung des Obstes. Wir können die ausgesprochen beständige Ausstellung, die gewiß jedermann auf das angenehmste überraschen wird, nur gelegentlich empfehlen.

* Zur Parade spiel morgen die Grenadierkapelle: 1. „Eingang der Kaiserin“, 2. Oper „Tamburino“ von R. Wagner, 2. „Jubel-Ouverture“ von Weber, 3. „Dankebet“ von Kremer, 4. „Deutschlands Stolz“, Marsch von Constantin.

* Landung des Ballons „Jährling“. Nach einem von Herrn Geh. Kommerzienrat Reich eingetroffenen Telegramm ist der Ballon „Jährling“ gestern morgen um 10.30 Uhr nördlich von Gannau gelandet.

* Mitgliederversammlung des „Heuerls“. Die angelegte Rechnungsablage über das städtische Volksfest am 6. und 7. September auf dem Markt. Kennplatz löste am letzten Mittwoch eine große Anziehungskraft auf unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder aus und so konnte der Vorsitzende, Herr Heinrich Weirich, dem beschickten Hause verkünden, daß sich die Veranstaltung, dank des Besuchs unserer Eintwohnerchaft — auf welche sie ungeteilt seinen Eindruck machten — wohl befriedigend abwickelte, das finanzielle Ergebnis aber hinter den Erwartungen zurückblieb. Schenkungen, Bier: Schloßbrauerei, Haber, Wändner und Weine hiesiger Firmen, Kaffee etc. waren gut und prächtig, die Zeltenbau fast sämtlich neu, was einen Vergleich mit anderen bedeutenden Festen nicht zu scheuen brauchte. Leider sind noch nicht alle Rechnungen eingelaufen, doch sei heute wiederholt betont, daß für Rechnungsfeste mit nur einjähriger Tauglichkeitsdauer den aufzuwendenden Kosten gegenüber eine Dauer von 3 Tagen das Mindeste ist, um bestehen zu können, und von den ordentlich gemachten Erfahrungen wird es nun abhängen, ob solche weiterhin in die Wege geleitet werden sollen. Der Vorsitzende ver kündigte ferner die Einsetzung einer Kommission nach Gannau, zur Festlegung des dortigen städtischen Volksfestes und werden die da gemachten Erfahrungen ebenfalls bei uns zu verwerthen sein. Wie gesagt, desinhalten Rechnungsbücher können wir noch nicht erstellen, doch verlas Herr Kassier E. R. W. die Einnahmeposten, welche zusammen ca. 17.600 betragen, sowie die sich bis jetzt auf 13.600 M. belaufenden Ausgaben für Platzmiete, Zeltenbau, Zimmermannsarbeiten, Löcher, Musik etc., sodas ein Ueberschuß von 4000 M. verbleibt. Wenn nicht unsere verehrl. Stadtvaterverwaltung dieses, sowie unser hochverehrter Herr Karl Lang, in Firma Heinrich Lang, Maschinenfabrik Mannheim, immer eine komplette Beleuchtungs-Installation, samt Zeltenbau und Bedienung vollständig kostenlos auf den Platz stellte, hätte man gleich anfangs über das städtische Feuerwerksfest zur Tagesordnung übergehen können. Ein Beschluß ging noch dahin, von dem Volksfestüberschuß 311 M. dem Verein für Ferienkolonien, 1000 M. dem Volksfestfonds zu überweisen und den Rest für den Jubiläumskarneval zu verwenden. — Unter der bewährten Regie des Herrn Jakob Pahlold kam dann der humoristische Teil zu seinem Recht und mit Glück auf zur Karnevalsfest am 11. 11. 1908 im Gohersal und zur Standartenwache mit Lang am 15. November im Volkshaus war die Veranstaltung 11 Uhr 11 beendet.

* Beizeit. Der Portier Albrecht Kraß, früher Schuhmann, zuletzt als Portier an der Rheinischen Gumme- und Zellulosefabrik angestellt, verging sich trotz seiner 51 Jahre im letzten Sommer an einer Reihe von Kindern. Kraft wurde gestern von der Strafkammer zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Krise auf dem Balkan.

Die angebliche Ermordung des österreich-ungarischen Gesandten in Belgrad.

* Mannheim, 10. Okt. Wie wir erfahren, ist bei der Deutschen Bank in Berlin und beim serbischen Generalkonsulat in München von der Ermordung des österreich-ungarischen Gesandten in Belgrad bisher nichts bekannt.

Die Unsicherheit der Lage.

Die internationale Lage hat sich nicht wesentlich verändert, das heißt, sie bleibt unsicher. Das äußert sich in der Menge von Gerüchten und grundlosen Behauptungen, die durch die Presse gehen. Vieles davon ist nur der Ausdruck nervöser Unruhe, die in einigen europäischen Hauptstädten herrscht, vieles ist auch zweifellos politische Tendenzsache. Die ernsteste Gefahr für eine friedliche Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten liegt bei der Türkei.

Die Erregung der Serben.

* London, 9. Okt. Bei Clouds, wo Welten über jedes Risiko abgeschlossen werden, was gestern der Friede zwischen Serbien und Oesterreich mehrfach Gegen-

stand von Versicherungspolice, wobei 20 Prozent der Versicherungssumme als Prämie ausbedungen wurden.

* Sofia, 10. Okt. (W. A. B.). Infolge der Verhaftung der Serben, die gegen das Pulverdepot bei Sofia einen Anschlag planten, wurden gegen 300 serbische Arbeiter ausgewiesen. Der hiesige serbische diplomatische Agent erschien deshalb gestern beim Minister des Aeußern um gegen diese Ausweisung sowie gegen die Behauptungen mehrerer Blätter zu protestieren, wonach der hiesige serbische Vertreter in den Anschlag verwickelt sei.

* Belgrad, 9. Okt. (W. A. B.) Die Straßen demonstrationen der Jugend dauern fort. Den hier eintreffenden Skupstina-Abgeordneten werden für russische Ovationen bereitet. Die Mehrzahl der Blätter greift die Regierung wegen des unbefriedigenden Inhaltes der Protestnote heftig an.

Die Haltung der Forie.

* Konstantinopel, 9. Okt. Es erhält sich die Annahme, daß die Abberufung des türkischen Kommissars aus Sofia beschlossen sei, und daß dieselbe heute erfolgen werde. Hier herrscht vielfach Besorgnis, daß am nächsten Sonntag bei der Fahrt des Sultans nach Stambul am 15. Ramadan unangenehme Ereignisse eintreten könnten.

* Konstantinopel, 9. Okt. (W. A. B.) Die Boykottklärung gegen österreichische Waren hat einen ernsteren Charakter angenommen. Einzelne Leute sowohl, als auch größere Gruppen verhindern den Eintritt in einzelne österreichische Geschäfte. Die Kaufleute riefen die Hilfe des Konsuls an. Dies sowie verschiedene sensationelle Gerüchte beunruhigen die Bevölkerung. Die Polizei geht jetzt scharf gegen die Veranlasser reaktionärer Kundgebungen vor. Der Patrouillendienst in einigen Stadtteilen wird durch Militär verstärkt. Die Forie verlangte von Griechenland bisher vergebens, daß es den Anschluß Kretas desabundiere.

* Konstantinopel, 10. Okt. In dem an die Vorkontrollen gerichteten Protest-Zirkular, von dem dem hiesigen österreich-ungarischen Vorkontrollen eine Abschrift überreicht werden soll, erklärt die Forie, sie betrachte nach erstem Studium gegenüber der in der Note der österreichisch-ungarischen Vorkontrollen dargelegten Erwägungen als ihre Pflicht, zu erklären, daß sie sich der Anschauungsweise der österreichisch-ungarischen Regierung keineswegs anähle. Das bisher in Bosnien geltende Regime gründet sich auf den Vertrag von 1879, welcher in klarer Weise die Art der Okkupation und die Verwaltung durch Oesterreich-Ungarn und die Souveränität der Türkei festlegt. Es sei unmöglich, eine Bestimmung des erwähnten Vertrages ohne Zustimmung der Türkei als Eigentümerin zu verlegen. Infolgedessen hält die Forie alle ihre durch diesen Vertrag gewährleisteten Rechte aufrecht und legt gegen das Vorgehen Oesterreichs Protest ein.

Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

* Sofia, 10. Okt. Das Geheiß des Herrn v. Kehrenthal, namentlich der Passus betr. Bulgarien, hat in allen politischen Kreisen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Schritte Kehrenthals wegen Anerkennung des Königreichs und Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien werden dankbar anerkannt.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidenheim, 10. Okt. Während die Bautätigkeit hier im Frühjahr und Sommer eine sehr geringe war, ist sie jetzt eine ziemlich lebhaft. Allein im Gebiete der Friedrichs-, Hebel- und Uhlendorferstraße — gegenüber dem Schießhaus — werden gegenwärtig elf Willen errichtet. So dürfte in kurzer Zeit auch die linke Seite der Mannheimerstraße vollends bebaut sein. Neuerdings hat nun Herr Architekt Langheinrich Mannheim das Gelände neben dem Schießhaus, das bisher von der Samenhandlung Veltan für Samenucht benutzt wurde, von Herrn Gärtner Bodenhöfer zum Preise von 60.000 Mark erworben, um es für Wagnetze zu erschließen. Es ist ein Gelände in Größe von 104 Ar und dürfte wohl 40 Willen-Bauplätze geben. So wird im nächsten Jahre auch hier die bunte Blumenpracht, die so manchen Auge erfreut, nicht mehr sein und an Stelle des duffenden Niltexmetres werden schmale Willen entstehen.

* Wiesloch, 8. Okt. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Walzfeld. Der 4 Jahre alte Sohn eines dortigen Bürgers sah dem Arbeiten der Futterhäckmaschine zu. Da kam ihm der Gedanke, den Apfel, den er in der Hand hielt, von der Maschine gersehen zu lassen. Gedacht, getan! Rasch schob er die Hand mit dem Apfel in die Maschine — und das Unglück war geschehen. Drei Finger hatte ihm die Maschine abgemittelt.

oc. Plankstadt, 7. Okt. Ein frecher, vermutlich wohl vorbereiteter Einbruchdiebstahl wurde in verwichener Nacht im Hünerstall des Herrn Kaufmann Sch. Grimm ausgeführt und ca. 30 Hühner und 4 große Bekingenten gestohlen. Nur eine Ginde blieb lebend zurück, während ein totes Huhn mit abgerissenen Kopf und ein einzelner Kopf eines Huhnes als der Rest des schönen Hühnerbestandes am Boden lagen.

* Freidurg, 5. Okt. Eine lustige Witze von Freilung, die im benachbarten St. Georgen am Sonntag beim Wein des Guten ein wenig zu viel getan, wählte bei ihrer Heimkehr einen ganz ungewöhnlichen Weg. Ihre Weinseligkeit und ihre eigenen Wege sollte sie jedoch schwer büßen. Sie stürzte in eine Kiesgrube in der Nähe der Oelfabrik, Süddeutsche Delwerke. Bei dem drei bis vier Meter hohen Fall brach sie ein Bein und mußte in diesem schmerzhaften Zustande warten, bis der Montag ihr Hilfe brachte.

* Oberweiler, 5. Oktober. Leichenschauer Wilhelm Melder, der beim Fortschaffen einer Kuh beschäftigt war, die dem Mißbrand erlag, wurde von einer Mücke gestochen und bekam Blübergiftung, der er erlag.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 9. Okt. Der Stadtrat hielt heute eine beinahe vierstündige Sitzung ab. Zur Beratung standen 20 Punkte. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben die Vorlage der Wasserwerkrechnung für 1907. Sie verzeichnet eine Einnahme von 290.168,14 Mark, an sonstigen Einnahmen 230.836 Mark, in Summe 521.004,14 Mark. Die Ausgaben betragen 92.461,70 Mark, mithin Mehreinnahme 428.542,44 Mark. An den Gemeindefonds werden hierdurch 40.000 Mark überwiesen. Der Vorstand des Städtischen Untersuchungsausschusses Herr Dr. Köh hat in Gemeinschaft mit Herrn Rechtsrat Dr.

Max Schill

Damen-Konfektion

Telephon 4118.

Planken O 3, 4 (neben der Hauptpost).

Mein Lager enthält das Allerneueste für Herbst und Winter.

Sonntag, den 11. Oktober ist mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Einzahlung der Gebäude zur Groß- Gebäudeversicherungsgesellschaft in den Monaten November und Dezember l. J. betr.

99 Nr. 392921. Gemäß § 21 Abs. 1 und 2, des Gebäudeversicherungsgesetzes ist der Eigentümer eines neu errichteten Gebäudes verpflichtet und zwar auch dann, wenn der Neubau an die Stelle eines verschlehten oder abgebrochenen Gebäudes tritt, sofern es nicht gemäß § 28 mit ausenbüßlicher Versicherung versehen worden ist, längstens bis zum 15. Oktober des Jahres, in welchem es unter Dach gebracht worden ist, beim Stadtrat zur Aufnahme in die Gebäudeversicherungssatzung anzumelden. Letztes an bestehende, schon zur Versicherung aufgenommenen Gebäuden im Laufe der Jahre Verbesserungen (durch Verbesserung, Anbau, Ausbau, Umbau) oder Wertverminderung durch Abbruch, Einbruch, Beschädigung) ein, welche den Betrag von mindestens zweihundert Mark erreichen, so sind dieselben ebenfalls bis zum 15. Oktober des betr. Jahres, bzw. falls sie erst später eintreten, sobald nach erfolgtem Eintritte beim Stadtrat anzumelden.

Wer die vorstehend vorgeschriebene Anzeige unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft. 31842

Mannheim, 28. Sept. 1908. Das Bürgermeistereiamt: Ritter, Best.

Bekanntmachung.

Die Leistung des Geschworenen und Schöffendienstes betr.

Wir bringen gemäß § 3 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 zur Kenntnis, daß die Urliste über diejenigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1909 vom Mittwoch, den 7. Oktober 1908 an, während 8 Tagen und zwar für die Altstadt auf dem Statthalteramt (Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 19), für die Stadtteile Röhrlal-Balhof auf dem Rathaus in Röhrlal und für den Stadtteil Neckarau auf dem Rathaus daselbst, in Jedermanns Einsicht aufgelegt und Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste innerhalb der genannten Frist schriftlich oder mündlich im Protokoll daselbst erhoben werden können.

Die Einsprüche kann sowohl der Antrag von nicht berechtigten oder nicht zu berücksichtigenden als auch die Uebergabe von eintragenden Personen zum Gegenstand haben.

Personen, welche nach § 25 der Gerichtsverfassung die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen dürfen, können ihre diesbezüglichen Gesuche, vorbehaltlich ihrer Berufung zur späteren Geltendmachung des Ablehnungsgrundes, nach Maßgabe der §§ 26 und 24 des Gerichtsverfassungsgesetzes ebenfalls binnen der Einspruchsfrist mit den nötigen Nachweisungen anbringen.

Mannheim, 5. Okt. 1908. Im Auftrage des Stadtrats. Statistisches Amt: Dr. Schott. 31845

Holz-Versteigerung.

Nr. 142211 Im Park auf der alten Follenmeide (seitlich des Redars) versteigern wir am Donnerstag, 15. Oktober l. J., vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich und meistbietend

6 Pappeln.

Zusammenkunft hierzu bei der Trinkhalle an der Röhrlaleralstraße. 31843

Mannheim, 3. Oktober 1908. Städt. Tiefbauamt: Glienlohr.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Septbr. 1907 über Selbstfänger (rote Scheine) 31832 Nr. A Nr. 27191 bis mit Nr. 20644 über Reiter- u. Weingepfänder (weiße Scheine) Nr. B Nr. 9997 bis mit Nr. 99523 und (graue Scheine) Nr. C Nr. 12188 bis mit Nr. 18109erner vom Monat März 1908 über Sportplatzpänder (blaue Scheine) Nr. D Nr. 91 bis mit Nr. 92 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Oktbr. 1908 anzulassen, ansonsten die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 1. Oktbr. 1908. Städtisches Realamt.

Versteigerung.

Mittwoch, 11. Oktbr. 1908, nachmittags von 2 Uhr an und den darauffolgenden Freitag findet im Versteigerungsal des hiesigen Städtischen Realamts Nr. 5, 1. - Eingang gegenüber dem Schulgebäude - die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt.

Die roten, grauen und silberfarbenen Pfänder sind Freitag, den 10. Oktbr., nachmittags von 2 Uhr an zum Verkauf.

Das Versteigerungsal wird jeweils um 1/2 Uhr geöffnet. Ausdem ist der Zutritt nicht gestattet. 31831

Mannheim, 1. Oktbr. 1908. Städt. Realamt.

Grundstück.

nachweisbar rentabel od. durch Umbau rentabel herzustellen gesucht. Offert. unter F. 20 Mainz Postfach 4732

Metzgerei Ludwig Mannheimer,
H 7, 38, Jungbunzlstraße,
empfehlen

prima Mastfleisch per Pfund 66 Pfg.
prima Kalbfleisch per Pfund 80 Pfg. und
jüngeres Sammelfleisch per Pfund 66 Pfg.

Weinrestaurant zum Gontardhof
Lindenhof • Gontardplatz 3.

Jeden Sonntag zum Frühstücken warmer Zwiebelknöden. — Jeden Mittwoch abend v. 6 Uhr an Hasenpfeffer u. Kartoffelklöße. — Ferner empfehle prima Mittag- und Abendtisch in und außer Abonnement, sowie reichhaltige Speisekarte, ebenso wie reine Badische, Pfälzer und Mosel-Weine. 82175

Hochachtungsvoll
Karl Unrath,
früher langjähriger Köchenehof.

Erste Große Allgemeine Kochkunst-Ausstellung
mit verwandten Gewerben vom
10. bis 19. Oktober 1908 im Paulinenschloßchen zu Wiesbaden.

Von Samstag, den 10. Oktober nachmittags 2 Uhr ab täglich geöffnet. Hervorragende Ausstellung der praktischen und höheren Kochkunst. Täglich wechselnde Oefele. — Elegante Pavillons und Säle der einschlägigen Gewerbe. — Täglich Konzert der Kapelle des 50er Pflücker-Regiments (von Griesdorf) unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn G. Geiffhals.
Bureau Hotel Schier, Inhaber „Georg Engelmeier, Wühlgasse Nr. 7.“ Telephon Nr. 1970. 31833

Zu verkaufen.
Metzgerei.

In vorstehender Lage der Metzgerei ist Neubau mit einrichtender Metzgerei zu verkaufen eornt. zu vermieten. Reflektanten wollen Offerten unter Nr. 31670 an die Exped. dieses Blattes abgeben.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen verschied sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Lewison
geborene Blum

im 55. Lebensjahre.
MANNHEIM, den 9. Oktober 1908. 82152

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Richard Lewison.
Otto Lewison.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 11. Oktober 1908, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs.
Von Kondolenzbesuchen bitte gütigst abzusehen.

Und dennoch . . .

Roman von Ludwige Schupfer.

(Nachdruck verboten.)

26)

Hortsegenal.

Der Nebel wogte jetzt wie ein dicker Duval. Er sah in der Erde zu steigen. Unablässig, gleich dichten Wattenstücken lagerte er sich in den Straßen. Die Häuser verschwanden. Nur gebämpfte Klang einzelner Wagenrassel. Die sich Begegnenden zitterten wie Schatten aneinander vorbei.

Bauer wachte nicht wach. Sein Kopf brannte ihm. Die Nase kloppte. Der Wein hatte in seinem Innern einen Hölle- schobol entzündet. Er lief nach dem Wald. Der breite Dam- weg war menschenleer. Es war derselbe Weg, den er einst ge- laufen war, um Annie zu suchen. Still und weich war die Luft. Mit feuchtem Dampf kühlte sie ihm die heiße Stirn, die trocken brennenden Augen.

Er sah sich um. Er atmete feuchend. Die Stadt lag hinter ihm, sie verfolgte ihn nicht. Aber er war im Wald und lief immer weiter. Eine eiserne Faust schien ihm in die Kehle gedrungen. Er wollte atmen und konnte nicht. — Die Folgen! Jeder Vor- jeder Blutstropfen schien Schreden zu haben.

„Die Folgen — Annie's Geld, daß — aber — der Schurke will nicht. — Er steht mich vor die Tür!“

Mit gekollerten Händen blieb er in die Luft. „Es ist and!“ Er sammelte vor dem Wort zurück. „Nein — noch nicht!“ Es schüttelte ihn. Der Jahr Lebensstieb dümmte sich wild. „Leben — leben!“ schrie er. Teufeleien, die er sich selbst kaum zugestanden, rissen ihn in einen Wirbel. Jedes Mittel war ihm recht, nur leben, leben! Er preßte die Fäuste gegen die Brust. Er glaubte zerbrechen zu müssen. Sein Atem ging stoßweise über die trockenen Lippen. Weiter, immer weiter rannte er, da — ein heftiger Schlag gegen die Stirn, er fiel platt auf den feuchten Boden. Ein Baum hatte im Wege gestanden. Das brochte ihn etwas zur Besinnung. Langsam stand er auf und schlüpfte sich nach Hause zurück.

15. Kapitel.

Sigmund Arnold war in sehr schlechter Stimmung, als er die Hamburger Banken besuchte. Das er in der ersten Auf- setzung zu Bauer gefogt hatte, sollte sich erfüllen. Seiner Wünsche Ziel war vernichtet. Er mühte sich mit dem Postbankerittel be- gegnen: „Auch wie lange wird es dauern bis ich größere Bahnen sehe.“ — Ihm war eine Geschäftskrisis noch wie so un-

günstig gekommen. Es wurnte ihn, daß er, der kluge Arnold, so hintergangen worden war. Rühmlich schenbete er durch die Straßen, um die Zeit bis zur Abfahrt des Juges auszufüllen. Da blieben seine Augen an einem Firmenschild „Bauer“ hängen. Seine Stirn glättete sich ein wenig. „Ja, ja, die Annie — ich muß doch mal hin und sie laden hören.“

Annie sah die Karte des Bankiers. Sofort stand im Geiste der Geschäftsmann vor ihr, der kam um sich zu erkundigen wie seine Sache stände. Hast entschlossen sofort alles ins Klare zu bringen, bog sie sich ins Empfangszimmer. Ueberrascht sprang Sigmund Arnold auf. Er hatte immer noch Annie Bauer vor sich gesehen, mit dem weichen Blick und dem rechartigen Wesen, aber Anita Bontson war ihm fremd. Diese schlanke, große Dame, im schneppenden Kleid, die mit Selbstbewußtsein eine Krone von braunrotem Haar trug, die mit kühlen Augen ihn prüfend ansah, kannte er nicht. Er schloß sich unsicher, er wachte nicht, welchen Ton er anschlagen sollte.

Annie sah ihn fragend an, nachdem die ersten Phrasen ge- wechselt waren. Arnold wollte sein Hiersein erklären und gab den Grund seines Aufenthaltes in Hamburg an; dabei mußte er ganz gegen seinen Willen den dem Banktrach sprechen.

„Ich habe schon mit Chapon die Schritte überlegt, um den Verlust auszugleichen.“

Dem Bankier war es unangenehm, daß Annie seinen Besuch anders deutete: „Aber ich bitte, Fräulein Anita. — Ich bedaure sehr, daß Sie auch Verluste haben — was in meiner Macht liegt —“

„Danke, danke, Herr Bankier — aber — die — hundert- tausend Mark sind Ihnen nicht verloren.“

„Mir? Aber nein! — Ich bitte.“ Er wollte versuchen das peinliche Thema in einen gewöhnlichen Ton umzuwandeln. „Es hat doch nichts zu sagen.“ — Bogatelle!“

„Aber mein Vater —!“

Verhaft winkte Arnold ab. Es war ihm höchlich sehr fatal, daß Annie um diese Geschichte wußte. — „Wenn Ihre Frau Mutter noch lebte, wäre alles anders gekommen. Sie soll ge- wesen sein, eine kluge, edle Frau — aber so'n Mann allein —!“

„Haben Sie denn meine Mutter nicht gekannt?“ Der Blick, welcher die Frage begleitete, war auffallend scharf und nach den Bankier förmlich durch.

„Leider, nein! — Nur vom Hörensagen.“

Annie's Hand umkrämpfte die Seitenlehne des Stuhles. Jede Muskel war gespannt. Ihr Oberkörper bog sich nach vorn. Auf ihren Lippen lag ein schwer verlegendes Wort. In verächtlichem Ton unterbrach sie festig — und doch haben Sie ihr Geld gekostet!“

Es war unglaublich mit welcher Geschwindigkeit der wohl- genährte Bankier aufschellte. „Aber — Fräulein Annie! —

Nicht im Traum! Wo werde ich wachen mit Frauen Privat- geschäften! — Wenn ich mal Ihren Vater — Keine Verlegen- heiten — Bogatelle! Aber Ihre Frau Mutter! Gott soll mich bewahren!“

„Meine Mutter hat nicht. — Und wer schuldet Ihnen die hunderttausend. — Mein Vater? nicht wahr?“ Annie's Augen glühten förmlich den erschrockenen Bankier an. Er kühlte ihre heißen Atem.

„Ich habe die Summe nicht im Kopf. Soviel wohl nicht — Es ist ja nur eine Bogatelle.“

Taumelnd sank Annie zurück. Sie hörte nicht, was Sig- mund Arnold sprach. Sie sah nicht, wie ängstlich er bemüht war, ihr noch ein Wort zu entlocken, wie hart er ihre kalten Hände brühte, freischelte, als wenn sie zerbrechlich wären. Ja, jetzt sah er wieder die alte Annie Bauer vor sich und in seinem Herzen begann sich wieder etwas zu regen. „Bogatelle — Bogatelle!“ tröstete er immer fort.

Er hatte auch recht damit. Jetzt, wo bei ihm Millionen auf dem Spiel standen — und noch mehr . . .

Wühllich richtete sich Annie straff auf. Sie hatte sich wieder- gefunden und war mit sich ganz im Reinen. Mit ihren green Augen sah sie Arnold fest an: „Nein!“

„Was denn, Fräulein Annie?“ fragte Arnold bejüngtend und ängstlich.

„Nun, ich bezahle die Schulden meines Vaters nicht!“

„Die Schulden Ihres Vaters? — Verlangte ich ja gar nicht! — Nicht im Traum.“

Und wieder stellte er alle diese Gehangelagenheiten so nichtig, so belanglos hin, als handle es sich um ein paar Kreuzer. Annie erwiderte nicht. Sie sagte nochmals mit harter Stimme „nein“. Wie geistesabwesend kam sie dem Bankier vor. Es wurde ihm unheimlich. Das blaße Gesicht mit dem feindseligen Ausdruck war nicht mehr Annie Bauer. Er empfand sich halb.

Auf der Straße überlegte er den merkwürdigen Auftritt: „Da habe ich den Bauer, den Epiphob, weiß wie ein Lämmchen gewaschen — für — ja, für was denn?“

Die Polte zwischen Annie's Frauen war sehr tief und scharf, als sie auf ihr Zimmer zurückkehrte. Frau Sanna reichte eine Depesche. Auch ein Blumenkorb mit Wohlgerüchen war abge- geben worden, die Duldigung eines Kunstenthusiasten. Der Brief war Annie. Sie rief das Telegramm auf. Mit einem Blick sah sie alles! Das Papier flatterte achlos zur Erde. Stumm ging Annie nach dem Nebenzimmer und schloß sich ein. Besüßte bei Sanna das Blatt auf. Was mag darin stehen? — Konstante Chapon trat gerade in das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

van Houten's Cacao-Stube

Mannheim
O 4, 7
am Strohmart.

Behaglich und vornehm eingerichtet, rauchfreier Erfrischungsraum, Damen besonders empfohlen. **van Houten's Cacao**, in tadelloser Zubereitung. Tee, portions- und tassenweise. 81780 **Gebäck**, stets frisch, aus ersten Konditoreien.

Fussbekleidung eigener Methode

Hochmoderne Formen, exacte individuelle Anpassung empfiehlt allen Kennern einer gediegenen Meisterarbeit :: das Spezialgeschäft feiner Massarbeiten ::

J. V. SCHMITT, Hofschuhmachermeister, C 2, 3a
Tel. 3854. Inhaber: AUGUST SCHMITT Tel. 3854.
Eigene solide Reparaturwerkstätte bei schnellster Lieferung.

Breitestr., B1,3
zwischen Kaufhaus
u. Schloss.

Hof-Pelzhandlung Guido Pfeifer

Telephon 1396.

Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage.

Stolas — Jackots — Colliers

in grösster Auswahl, fertig und nach Mass.

Saison-Neuheiten und Umarbeitungen.

Auswahlendungen. 81780



Neues Operetten-Theater.

(APOLLO)

Tel. 1694. Direktion: J. Lussmann.
Heute Samstag, 10. u. Sonntag, 11. Oktober 1908,
abends 8 Uhr
Zum 15. und 16. Male!
Gastspiel: FRITZ WERNER.

„Die Dollarprinzessin“

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Fritz Grünbaum. — Musik von Leo Fall.
Hans . . . Fritz Werner u. G. — Freya . . . Adolf Lussmann.
Sonntag, 11. Okt. 1908, nachm. 3¹/₂ Uhr Halbe Preise. „Frühlingsluft“. Halbe Preise.
Operette in drei Akten nach dem Französischen von C. Lindau und G. Wilhelm. Musik nach Josef Strauss'ischen Motiven von Ernst Reiterer.
Dr. Gustav Landmann . . . Adolf Lussmann u. G.

Die Theaterkasse im „Neuen Operetten-Theater“ ist geöffnet von 10—12 Uhr vormittags und ab 5 Uhr nachmittags sowie Vorkauf bis abends 8 Uhr bei G. Hochschwender, P 7 und Gehrig Nachf., O 8.

Apollo-Cabaret „Intim“

Täglich nach Schluss der Vorstellung

Heute Samstag

Bunter Abend

Conferencier: Carl Schneider.
Neues Programm! ••••• Neue Debuts!
Nur erstklassige Cabaret-Typen.

Saalbau-Variété

Teleph. 1652. N 7, 7.
Heute Samstag, abends 8 Uhr

Mizi-Gizi

Deutschlands grösster Brett'Istar

und das übrige sensationelle Oktober-Programm.
Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen und im Saalbau-Theater.

Panorama am Friedrichsring

Nur noch kurze Zeit!

Sendlinger Bauernschlacht

Christtag 1705. 77894

Rampf der Bayern geg. d. Österr. Kofferlischen.
Täglich geöffnet. Gint. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Mannheimer PANOPTIKUM

H 1,1 Breitestr. H 1,1 83174

Neu! Im Illusionstheater: Neu! Das Skelett im lebenden Körper.

X-Strahlen

???

Durchleuchtung einer lebenden Dame.
Im Weltpanorama diese Woche:
London.

Kaarentfernung

und Warzen nach der elektrolytischen Methode. Einziges, von allen Ärzten verordnetes Verfahren. 78031

Absoluter Erfolg. Garantie. Sühr. Praxis. Zahlreiche Dankeschreiben. Feinste Referenzen.

Frau Ehrler,
Mannheim, S 6, 37.

Das berühmte elektrisch-mechanische Variété Theater Schichtl

8 und 9 Uhr: Zwei Haupt-Vorstellungen.

Hans Grassmück
Atelier für moderne Photographie
G 6, 2 (neben Apollo-Theater.) Tel. 3270

BASAR

des Gustav-Adolf-Frauenvereins
am 24. und 25. Oktober 1908
im Kasino-Saal.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Basar Gutes zugebracht haben, werden gebeten, solche bis spätestens 22. Oktober den unten bezeichneten Vorstandsmitgliedern zuzufenden zu wollen. 82008

- Vorstands-Damen:
- Frau Ingenieur Beckinger, Borkingstraße 2.
 - „ Geheimrat Bredt, Bredtstraße 28.
 - „ Konrad Dr. Brohm, N 7, 9.
 - „ Fräulein Elisabeth v. Dula, Reisingerstraße 2.
 - „ Frau Kaufmann Giele, L 8, 14.
 - „ Frau Oberleutnant Gierler, L 7, 6.
 - „ „ Reichental Greiner, Sedwitzerstraße 14.
 - „ Stadtplatz 14, G 4, 5.
 - „ Fräulein Alma Hofmann, L 13, 9.
 - „ Frau Wägenermeister v. Hollender, Rennerstraße 15.
 - „ Stadtplatz Klein, Dammstraße 39.
 - „ Kaufmann Kühnle, Dittmarstraße 13/15.
 - „ Direktor Kuma, Ludwigsburg, N 7, 17.
 - „ Direktor Reiter, Leopoldstr. 3.
 - „ Fräulein Julie Röll, L 7, 4.
 - „ „ Elisabeth Schumacher, Prinz-Bismarckstraße 15.
 - „ Frau Kaufmann Wanner, M 1, 1.
 - „ „ Direktor Wolff, B 7, 18.

Börsen-Café

Täglich

Concert

der Elite-Damen-Kapelle (Streichmusik)

Klassisches und modernes Repertoire
Eintritt frei! 81841

Anfang: Wochentags 8 Uhr
Sonntags nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Weinrestaurant „Nordexpress“

P 2, 3 P 2, 3
(früher Sohn der Wildniss.)

Diners von 12—2 Uhr.
Soupers von 6 Uhr ab.

Reichhaltige Tageskarte.
Prima Weine. — Vorzügliche Küche.

Inh.: G. Langenberger,
früher Restaurant Faust. 82156

Rosa Ottenheimer 82087
C 8, 1, 1. Etage
Telephon 2838
Fabriklager
Kein Laden.

Schweizer Stickereien

für Roben,
Blousen, Wäsche,
gest. Stoffe, Spitzen etc.

Reparaturen an Winden

Maschinenteilen etc.
werden prompt und sachgemäß ausgeführt

Gross & Co., Mannheim
Rheinhäuserstrasse 63 83166 Telephon 4226.

Der Verein für Homöopathie und Natur-Heilkunde
hält heute den 12. ds., 1/9 Uhr, im Hofsaal, Kaiserling 32, seine
4. Monats-Versammlung
mit belehrenden Vorträgen u. freier Besprechung, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Interessenten freundlich eingeladen sind.
29776 Der Vorstand.

Zahn-Atelier Beisser

E 1, 1 Ecke Planken, Breitestr. E 1, 1
4845 Telephon 4845 81108

Meine Wagen-Lackiererei

beendet sich jetzt **Schweizerstrasse 158.**
K. Schweizer.
84299

INNOCENTE MANGILI

G. m. b. H.

Internationales Transport Comptoir

Ab 8. Oktober befindet sich unser Bureau
Güterhallenstr. 19a
woselbst sich unsere Ladehalle befindet.
Transportübernahmen aller Art.
Lagerung in trockenen Räumen.
Grosser, geräumiger Keller. 82164
Sammelladungen nach allen Richtungen.

Zuschneideschule Rapp, L 6, 7.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen von Kostümen all. Art, Kinderkleider, Hauskleider etc. — Beginn der neuen Kurse 1. Sept. 80498
Für tadellosen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert
Minna Rapp, akad. gepr. Zuschneidelehrerin

Mal- und Zeichenschule

von **Albert Schenk**, Kunstmaler, Luisenring 12
Unterricht in Aquarell- und Ölmalerei nach der Natur u. Copieren guter Vorbilder. Zeichnen nach der Natur nach Gipsmodellen in Kohle, Tuß, Feder oder Pastell. 82167

Bitte an die Hausbesitzer.

Das Kinderschlafgeschrey verleiht die Beschäftigung der Kinder, jedoch die Zeitungsträgerinnen die Hilfe ihrer Kinder bei der Zustellung entbehren müssen. Dadurch wird die pünktliche Zustellung der Zeitungen sehr erschwert und sie vereiteln sich mit uns in der Bitte an die Hausbesitzer, an ihren Gebäulichkeiten

Briefkasten

für die verschiedenen Stockwerke anbringen zu lassen. 81863
Das würde nicht nur den Zeitungsträgerinnen die Zustellung erleichtern, sondern es würde auch den Postbeamten, Anstaltsleitern usw. zugute kommen.
In einer grossen Reihe anderer Städte sind derartige Briefkasten schon lange Zeit angebracht und haben sich nach jeder Richtung bewährt, da dadurch auch eine Schonung der Häuser und der Treppenaufgänge herbeigeführt wurde. Wir zweifeln daher nicht, daß auch hier diese praktische Einrichtung Eingang finden wird. Die Mieter haben ebenfalls ein grosses Interesse an der Anbringung der Briefkasten und dürfen gewiss gerne einen Teil der Kosten übernehmen.

General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten.
Neue Badische Landes-Zeitung.
Neues Mannheimer Volksblatt.
Volksstimme.
Badisch-Pfälzische Volkszeitung.

ist in 99493
Mannheim zur Messe
(Reckartstadt) eingetroffen und gibt
täglich von 3¹/₂ Uhr an stündlich hoch-
interessante Vorstellungen, jeden Abend
zu zahlreichem Besuche ladet ein
Die Direktion.

Arbeiter-Bildungsverein

T 2, 15 T 2, 15
Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir dem nächst die unentgeltlichen Unterrichtsstunden in Schachschreiben, Kniffen, Rechnen, Geographie, Buchführung, und bei genügender Beteiligung in Sprache, Französisch und Esperanto beginnen und werden Anmeldungen jetzt schon im Lokal und beim Diener, Herrn Zirkel Q 4, 17 entgegen genommen.
Für regen Beteiligung ladet ein
Der Vorstand. 82003

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. Oktober
450 Gewinne i. W. v.
15000 Mk.
Hauptgewinn i. W. v.
4000, 2000 Mk.
ferner 10 Pferde od. Fohlen i. W. v. 4097
5800 Mk.
sowie 438 Gewinne i. W. v.
3200 Mk.
Lose à 1 Mk. (Lose und Porto 20 Pfg.) durch L. P. Ohnsacker, Darmstadt, und allen bekannten Verkaufsstellen

Zu verkaufen

Lindenhof.

Kleine Villa mit Garten eventuell geeignet für 2 Familien zu verkaufen.
Näheres durch 65446
3. Zillec
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft. — Telephon Nr. 876.
N 6, Nr. 1.

Wer kauft Latexkautschuk (178), Kautschuk des Jagers, Kautschuk Nr. 29750 an die Wro. v. 21.

Seitenwagen

Näher 20" Motor laufend an jedes Motorrad für 100. 00 zu verkaufen. Nach Wunsch gegen einen Mehrgewinn. Wer jagt die Expedition des Blattes. 65008

Büste von Friedrich II.

Grassherzog von Baden
80 cm hoch, schön und billig bei
Gebr. Santini
Königsplatz 29883
Schweizerstrasse Nr. 69.

Fahnenstangen

mit Weissing oder Holzknopf verkauft billig! 83317
Friedr. Vock, Schweizerstr. 32, 4.

Kartoffeln.

Prima Zindheimer Magnumnumm, Salzfartoffeln und Tafelobst zu verkaufen.
Georg Reichardt, 29873
Weinhaus 17, parterre.

Winterkartoffeln.

Offizier Ja. Waidhölzer Magnum la. Frankfurt a. M. grösste rote Salzfartoffeln
zu garant. billigsten Lagerpreisen zu billigen Tagespreisen im Keller u. erdige Verpackung. 83317
Herb. Hochstädter, S 6, 16.

Federrollwagen

ca. 30 Ztr. Tragkraft, fast neu, billig zu verkaufen.
Lagerstr. 21.
83614
Wer gut erhaltenes
für 275 Mk. zu verkaufen. 29756
N 4, 1, 1 Treppel Untf.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 7. Okt. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kurzmann. Vertreter der St. Staats- Anwaltschaft: Assessor Sorg.

Am 18. zum 19. Mai kam es zwischen dem jetzigen Wirt Egidius Eib, der mit den feierlichen Stammgästen aufräumte, und dem Tagelöhner August Bittner zu einem gefährlich aussehenden Aufruhr.

Am 18. August dieses Jahres wurden im Hause B 6, 1 zwei Mädchenstuden erbrochen und den Dienstmädchen Getta Blam und Marie Frank Kleidungsstücke im Werte von

über 200 Mark gestohlen. Die Nachforschungen bei den Haus- lehrern ergaben, daß die gestohlenen Kleider von dem Tagelöhner Edmund Mastut, einem Polen aus Laurabütte, in Verlag gegeben waren.



Unter Schloss u. Riegel

wie einen Schatz hüten die Hausfrauen die wegen ihres feinen Aromas und köstlichen Wohlgeschmackes überall geschätzten Margarine- Qualitäten

„Rheinperle“ und „Solo in Carton“

Für Tafel und Küche der vollkommenste Ersatz für feinste Meiereibutter! Ueberall erhältlich.

Täglich frische la. Frankfurter Bratwürste Daniel Groß, P 5, 5. Filiale: 65146 G 2, 6, Marktplatz.

Zahnarzt Lott wohnt jetzt P 3, 14, Planken, neben Hirschland. Telephon 2815

I. Ziehung 13. u. 14. Oktober 1908. II. Ziehung 6. und 7. Novbr. 1908. Meitzer Dombau Geld-Lotterie Hauptgewinne Mk. 100000 30000 20000 10000

Mannesmann-Licht advertisement featuring an image of a light fixture and text describing its benefits, including energy savings and safety.

Perzina Flügel Pianos advertisement with an image of a piano and text describing the quality and availability of the instruments.

Zahn-Atelier Ph. Meinhardt Schwetzingenstr. 19. Telephon 2556. Sprechstunden von 9-6 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

Vermischtes. Frieda Schöttle Nachf. Damenkonfektion B 1, 8. Tel. 3082.

Vornehm

Mein Bureau befindet sich Tel. 1938. L 8, 11 Fr. Brahe Architekt für Park- und Gartenanlagen.

Thiele's Gesundheits-Thee advertisement with an image of a woman and text describing the health benefits of the tea.

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken System nach Dr. Classen entfernt 7584. Frau Louise Maier Spezialistin für Haareentfernung

Lebenverdienst. Strebsamer Herr, der ges. willt H. für alte eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co. Adreß: Engel-Apotheke, Neckarstraße, Mannheim.

Vögel und Säugetiere präpariert naturgetreu u. preiswert Otto Winneguth, Präparator Verkauf von Schmetterlingen Insektennadeln :: Torfplatten

Kleine Kursbuch advertisement with text describing the book's content and availability at various bookstores.

Kalasisis Leibbinde für Kranke. Korsettersatz f. Gesunde. Patentiert in allen Kulturstaaten.

Garantiert! 14. Oktober Ziehung Grosse Badener Geld-Lotterie zu Gunsten des Hamilton-Palais 3258 Bargewinne. 45800 M. 1 Hauptgewinn 20000 M.

Schwerhörige und Ohrenleidende wollen nicht verzäumen. Gratisprospekte über meine in Oester-Ungarn mit Unterschutz Nr. 31709 gestellte gesch. Gehörschneitztrommel „Noris“

Jede von Fachautoritäten. Orthopädisches u. medico-mechanisches Zander-Institut Elektrische Lichtbäder Mannheim, M 7, 23.

Prima feinstes Theewurst. Diese Theewurst (eigenes Rezept) ist das Beste, was in dieser Gattung jemals hergestellt worden kann.

Entlaufen. Kriegsunnd. Schwarz und gold gezeichnet entlaufenes Pferd. Dobermann-Schilder auf dem Namen „Bruno“

1 Dutzend **1.80** Visitbilder

andere Ausführungen entsprechend billiger

1000 Mark erhält jeder

der nachweisen kann, dass wir zur Herstellung unserer Bilder nicht die besten Materialien verarbeiten.

Neu eröffnet

Gebr. Strauss

U 1, 6

Breitestr. ganz nahe der Neckarbrücke.

1 Dutzend **4.80** Cabinetbilder

Auf Wunsch schriftl. Garantie für die Haltbarkeit aller unserer Bilder.

Geschäftsgrundsatz:

Grosser Umsatz — Kleiner Nutzen

Sonntags ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

CARUSO

singt im



Glänzende Kinemathogr. Bühnendarstellung in folgenden Opern:

„La Bohème“

„Faust“

„Bajazzo“

Ausserdem diese Woche:

„Wunder“

der Kinemathogr.-Technik.

Zukunftsbild einer Seeschlacht im Jahre 19...

Der gefesselte Prometheus (nach der griechischen Mythe)

Entstehung des Serpentintanzes (Das non plus ultra der Farbenpracht)

Der Ausreisser (Matrosenstrich.) Roman eines Arbeiters.

Der pfiffige Nero. Originelles Wettrennen (Parodistische Satyr. Sport-Scherz.)

Friedrichs-Park.

Sonntag, 11. Oktober, nachmittags 3—6 Uhr

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Musikdirektor M. Bollmer. 80382

Bei gutem Wetter findet das Konzert im Freien statt.



Sonntag, 7. November 1908

Musikalische Abendunterhaltung

mit nachfolgendem Tanz.

Näheres durch Rundschreiben. 82183

Der Vorstand.

Suchen Sie ein besseres Brot, das lange frisch bleibt, Saft u. Kraft hat?

Dann essen Sie nur

Steinmetz-Brot!

Dies hat doppelte Nährkraft, schmeckt und bekommt ausgezeichnet, kostet aber nicht mehr als anderes. Durch alle Delikatess-, Colonialwaren- und Konsumvereins-Läden erhältlich. Jedes Brot muss den Namen „Steinmetz“ tragen, helles Vollbrot muss in Rotdruck-Papier, dunkles Kraftbrot in Blaudruck-Papier eingewickelt sein, sonst ist es verälscht.

Motoren für Sauggas, Leuchtgas, Benzin, Ergin usw.



Gasmotoren-Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld. 7379

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten:

Kohlen Koks Briketts und Holz.

Bureau: C 4, 9a. Teleph.: No. 408

Wein- u. Liqueur-Étiquetten Frühstückskarten, Weinkarten

empfiehlt die

Dr. B. Saas Buchdruckerei S. m. b. H.



General-Vertrieb

zu vergeben. Sichere vornehme Griffenz für freibaren Herrn. Erforderlich ca. 1000 Mark. Gef. Angebote unter N. D. 914 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh. 4729

Verkauflich 86 Stück behauene Sandsteinquadern... Dreschmaschine... Schlafstellen

Stellen finden

Zwei Stenographen... Aufseher

Aufseher

für Fabrikbetrieb... Offerten unter Nr. 65688

Versand-Geschäft!

(Arbeitsbedarfsmittel) be-... Chem. Fabrik A. Heller

Ein tüchtiger Elektromonteur

für Licht- und Kraftbetrieb... Schneider

gute Arbeiter erhalten... Schneider

Seiger und Maschinist... Comptoiristin

eine angehende... Verkäuferin

für Kolonialwaren... Verkäuferin

Ein tücht. Maschinist... Verkäuferin

Aus dem Großherzogtum.

× Weinheim, 9. Okt. In dem Selbstmord der Frau Landwirt Kopf in Densbach wird weiter gemeldet: Die heute vormittag vorgenommene Sektion der Leiche hat ergeben, daß die Frau an Erstickung durch Erhängen gestorben ist. Die Verletzungen am Körper, besonders am Kopfe, können ein- mal davon herrühren, daß die Frau kurz vorher einen vergeb- lichen Versuch gemacht hat, sich zu erhängen und gefallen ist, oder sie ist mit dem Kopf gegen den Baum gerannt. Die Frau litt an einem unheilbaren Magenleiden und hat die Tat in Schwermut begangen. Sie trug sich schon einmal mit der Ab- sicht, sich von einem Eisenbahnzug überfahren zu lassen.

K. Sickingen, 7. Okt. Zwischen den Rheinlöhner- berechtigten und der Gesellschaft zur Erbauung eines Kraft- werkes in Kleinlaudenburg wurde seinerzeit vertragmäßig festgelegt, daß mit Beginn der Arbeiten zur Erbauung des Werkes die Ablosungsummen an die Fischerrei- berechtigten auszu zahlen seien. In diesen Tagen werden nun durch das Groß. Domänenamt die Be- träge ausbezahlt. Damit ist ein altes Recht erledigt, das durch die Kaiserin Maria Theresia seinerzeit verdrängt war.

Sport.

* „Union“. Verein für Bewegungsspiele. E. R. Das ver- gangene Sonntag auf dem Union-Spielfeld am Luftenpark stattgefundene Privat-Wettspiel zwischen der 1. Fußballmannschaft des obigen Vereins und dem Karlsruher Fußballklub Franconia endigte zugunsten Unions mit 1:0 Toren. Die 4a. Mannschaft konnte ihren Gegner, die 4. Mannschaft von Fußballklub Pfalz Ludwigshafen, überlegen mit 8:2 abfertigen. Kommen Sonntag werden auf dem Union-Spielfeld zwei Wettspiele um die Meisterschaft des Verbandes Süddeutscher Fußballvereine zum Austrag gelangen und zwar spielen Unions 2. und 3. Mann- schaft gegen die gleichen von M. F. G. 96 hier. Der Beginn des Spieles der 3. Mannschaft ist auf 2 Uhr festgesetzt, während das Spiel der 2. Mannschaft um 3/4 Uhr seinen Anfang nehmen wird.

B. Adolf Burmeister, der bekannte Hamburger Wasserports- mann, feiert am Sonntag, 11. Okt. seinen 70. Geburtstag.

Burmester ist eine in ganz Deutschland und weiten Kreisen des Auslandes wohlbelannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, das Vorbild vornehmer vorläufiger Gesinnung. In voller Mäßigkeit steht er noch heute als Vorsitzender an der Spitze des Deutschen Seglerverbandes, des Norddeutschen Regattaverbands und des Germaniaruderclubs Hamburg, wie er auch von der Gründung des Deutschen Ruderverbandes bis zum Jahre 1891 dessen Vor- sänder gewesen ist für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet des Ruder- und Segelsports ist er vom Kaiser durch Ver- leihung des Kronenordens zweiter Klasse ausgezeichnet worden.

A.S.C. Der Schlußtag des Münchener Herbst-Meetings war dem schönsten Wetter begünstigt, wenn auch der Beizuch in- folge des Hochweters zu wünschen übrig ließ. Die Ueberführung des Tages war die Niederlage von Herrn von Weinberg „Varrilade 1“ in dem mit 8000 Mark dotierten Oktober- Rennen. Die Vertreterin des Königlich Preussischen Gräblich „Abendrot“, schlug Varrilade 1 mit 17 Längen.

A.S.C. Mercedes, die Regewohnte deutsche Automobilmarke, wird neueren Nachrichten zufolge nicht im Großen Preis von Amerika starten. Somit reduziert sich die Teilnahme der deutschen Wagen auf die drei Benz, die von Gomerz, Han- riot und Erle teilnehmen werden.

A.S.C. Ruderpost. Durch den Tod eines ihrer besten Ver- treter, des Altmeisters Jean Benzly, der in Mainz einem Schlaganfall erlegen ist, verliert die deutsche Ruderwelt einen altbewährten Kämpfer. 1892 geboren, widmete er sich seit seiner frühesten Jugend dem Rudersport, um den er sich große Ver- dienste erwarb, und blieb ihm bis zu seinem Ende als aktiver Sportmann treu.

Gerichtszeitung.

§ 309 St. O. (Strafammer I.) Vorsitz- ender: Landgerichtsdirektor Wengler. Vorsitz der Gr. Staats- behörde: Staatsanwalt Suenzer. Wegen schwerer fahrlässiger Verletzungen an vier Kindern von Waldhof, auf die, wie man sagt, eine entsetzende Krankheit über- tragen wurde, wurde der 53 Jahre alte Weidenwälder Benfalon Schwarz zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Verteidiger: A.-A. Dr. Köpfer. Seinen Schlafkameraden, dem Schlosser Friedrich Göhl, hat der 20 Jahre alte Schlosser Christian Franz Kratz eine We ge-

stohlen, die heute verlegt und weiterhin auch den Brandstiftung dar- über. Außerdem schlug er, ohne einen Grund dafür zu haben, dem Wirt Heinrich Ross in der Pfälzergrundstraße zwei Fenster Scheiben ein. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis.

Verworfen wird die Berufung des Tagelöhners Heinrich K r e u- z e r aus Räfertal, der mit einem Urteil des Schöffengerichts unzu- frieden war, das wegen Körperverletzung auf 2 Monate lautierte. Kreuzer hatte, als Mitglied in der Vereinigung „zur Eintracht“ in Räfertal Reichardt enthand, mit Sobotawerksführer und Ver- treter der Häufter seiner Gegner geklopft. Obwohl er behauptete, daß er ganz genau wisse, welche Strafe er verdient habe, zwei Monate sei zu viel, war das Gericht eigenmächtig genug, ihm nicht Recht zu geben, sondern seine Berufung unter den Tisch fallen zu lassen.



beste Metall Politur **Geolin**

Vertreter: Rud. Krieterom, Mannheim, L. 12, 12. 7184



Mineralwasser-Anstalt von Dr. Hirschbrunn, Umm-Heide... Frücke

Hüte werden schön u. bill. garniert... 65256 Rulencring 54, 2. Et.

Gebrüder Stern, Mannheim

bringen
das Billigste und Beste in
Herren- und Knabenbekleidung.

Zur Herbst-Saison bringen

riesig grosse Sortimente aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

Herren-Anzüge	von Mk. 12.— bis 58.—
Herren-Paletots	" " 10.— " 55.—
Herren-Pelerinen	" " 6.50 " 22.—
Herren-Joppen	" " 2.40 " 18.—
Herren-Hosen	" " 2.25 " 16.—

Feinste Anfertigung nach Mass unter Garantie für Sitz und Ia. Stoffe.

Unsere Spezial-Abteilung für

Knaben- und Jünglings-

Anzüge, Pelerinen, Paletots, Pyjacks, Joppen, Blusen, Hosen etc. bietet jedem Käufer grosse Vorteile.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Gebrüder Stern

Mannheim
a 1,8
Breitestrasse

Allgemeine grüne Rabattmarken.

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.



Grosse Treib-Jagd Rehe

sehr billig, 65633
Schlegel u. Rücken
von 4.— M. an,
Braten 80 u. 100 Pfg.
Ragout . . . 50 Pfg.
Rehfilet ohne Knochen
hochfein M. 1.50

Waldhasen

Schlegel von 50 Pfg. an
Ziemer v. 100 Pfg. an
Ragout . . . 60 Pfg.

Fasanen, Wildenten,
Schneepfen, Brat- und
Fettgänse, Enten,
Pouliarden, Capaunen,
Jg. Hahnen, Tauben,
Suppenhühner.

lebende Geste,
Karyfen, Mal,
Bachforellen,
Blaufelchen, Jander,
Bodenseeforellen

Wund M. 1.80

best. einsteckend.
Tel. J. Knab Q 1, 14

zwischen Q 1 und Q 2.
Spezialgeschäft in Wild, Geflügel,
Fischen und Delikatessen.

Vertrag, Kleber u. Kleber samt u.
vert. Dambach, 42, 11.

Bräuerei zum Wilden Mann

A. J. RAU

Telephon No. 395.

Ia. Lagerbier (Münchner Art)

Ia. helles Tafelbier (Wiener Art)

in Flaschen.

80410

Original-Bräuereizug!

Sauszinsbücher

In beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Bei Abnahme von mindestens 30 Zentner und sofortiger Barzahlung offerieren wir:

- Ia. echt englische Hausbrand-Nuss II à M. 1.—
- Ia. gew. und nachgeseibte Ruhrnuss II à M. 1.30
- Ia. gew. und nachgeseibte Ruhrnuss III à M. 1.25
- Ia. echt englische Wales-Antrazit II gesiebt à M. 2.—
- Ia. Ruhr-Zentralhelzungskoks 40/60 od. 60/90 à M. 1.60
- Ia. Ruhr-Fettschrot, stückreich à M. —,95

pro 1 Zentner frei vor's Haus.

80645

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

P 3, 11 mit beschränkter Haftung. Telephon 1281

Buntes Feuilleton.

— Von der deutschen Kirche. Wenn im Herbst die Ernte in die Scheuern gebracht ist, und der Wind über die letzten Stoppelfelder fährt, dann feiert der Landmann nach schwerer Sommerarbeit seine Feste, dann naht die frohliche Zeit der Kirchweih. Die Kirche, das Kirchweihfest, dessen Ursprung sich bis in die ältesten Zeiten zurückverfolgen läßt, ist in vielen Gegenden Deutschlands das Hauptfest des Jahres. Wie eng es mit der Geschichte, den Sitten und Bräuchen deutschen Volkstums verknüpft ist, das schildert schon Pfarrer Rudolf Reichardt in seinem soeben bei Hermann Costenoble in Jena erschienenen prächtigen Buch „Die deutsche Feste in Sitte und Brauch“. Schon im Mittelalter wurde die Erinnerung an die erste Weib des Gotteshauses in jedem Jahr mit besonderer Glanz gefeiert. Vor der Kirche wurden jahrmarktähnliche Hüden aufgebaut, und vor der Gottesdienst zu Ende, so strömte alles zu der Verkaufsmesse heraus, die man Kirchweih-Messe oder kurz Kirchweih nannte. So entstand das Wort Kirchweih. Häufig fiel nun das Andenken an die erste Kirchweih in eine Jahreszeit, in der der Bauer in Feld und Hof gar viel zu tun hatte, und so wurde denn der alljährliche Gedächtnistag mit der Gemeinde-Erntedankfest verbunden, da ja die von größeren Arbeiten befreite Herbstzeit sich am besten zu Tanz und Lustbarkeit schickte. Auch Jünger der germanischen Herbstfeiern sind in unserer heutigen Kirche angekommen, jene feierlichen Fahrten durch den in letzter Pracht prangenden Wald, jene Abschiedstänze in schimmernder Sonnenscheinheit. Das Fest ist jetzt vielfach auf einen bestimmten Tag angelegt; so richtet man sich z. B. in Thüringen nach dem Gellius-Tage (16. Oktober), von dem aus der Kirchweih-Tag bestimmt wird. Früher war das noch anders. Da hing die Festsetzung des Tages von dem jeweiligen Ende der Ernte ab. Sollte man glücklich die letzten Früchte unter Dach und Fach gebracht, so schickte der wohlwollende Ortsvorsteher wohl zu einigen Gemeindegemeinschaften mit der Anfrage, ob die Kirche am nächsten Sonntag genehm wäre. Erklärten sich die damit einverstanden, dann fandte er seinen mit großen Rücksicht beschlossenen Schulgenossen dem Nachbar ins Haus. Dieser erkannte sofort die Bedeutung und gab ihn an seinen Nachbar weiter, jedoch er schließlich durch das ganze Dorf und zurück zum Schulgen wenderte. Nun wußten alle, daß am nächsten Sonntag Kirchweih sei, und ein fröhliches Leben und Treiben, ein Rechnen und Schreuen, ein Schlachten und Baden, ein Schmücken und Hüben begann. Die Kirche ist für den Landmann ein Familienfest großen Stils. Eltern, Töchter und liebe Verwandte kehren an diesem Tage im Hause des Bauern ein, und der junge Vaterlandstochter verzieht lieber auf den weihnachtlichen Urlaub, um der Kirche zu Hause zu sein. Im Schwarzwald werden am ersten Kirchweihstage die Gräber der Verstorbenen besucht. Der Hofbesitzer muß sein Gefinde während der Kirchweihstage selbst bewachen. Vom Oberknecht bis zum Hirtensbuben und von der Großmagd bis zum kleinsten Mädchen sitzen sie dann in zwei Reihen als Herren und Damen zu Tische und lassen sich von dem Bauer und der Bäuerin bedienen. Unauswählbar wird aufgetragen, von Mittag bis zum Abend, dazwischen wird getanzt und dann wieder gegessen. Von Zeit zu Zeit erheben ein Knecht oder eine Magd das Glas und sprechen „Wuv, i bring der's zw“, worauf der Angeredete Bescheid tun muß. Die Genüsse des Magens spielen überhaupt eine große Rolle. Da stehen Speisen und Kuchen auf dem Tisch, daß die Tische zu brechen scheinen; auch die ärmste Familie muß ihre reichliche Fleischmehheit haben. Den Gästen wird ein Teil des festlichen Mahles in großen Bündeln, den sog. „Kirchweih-Bingeln“, mit auf den Heimweg gegeben. In drohigen Auszügen geht dann hinaus auf den grünen Ager zu Spiel und Tanz. Der pöhlige „Boies“ (Bohnen) springt in brotliger Bekleidung voran und teilt mit seiner Polsterische Siebe aus unter die gossende Jugend; er der Spitze der Burschen marschieren der „Platzmeister“, der eigentliche Befehlshaber, dem als Adjutant der „Platzknecht“ folgt, mit seinen Bändern aufgeschuppt. So geht zum Barrer und zum Bauscherrn und dann von Haus zu Haus. Jeder gibt noch

seinem Vermögen etwas, bald Geld, bald Schwären und die Kuchen, Würste und Eier werden in einen Korb gelegt, den ein als altes Weib verkleideter Bursche hinkend auf einer Karre dahinführt. Unter den Spielen steht das Hahnenschlagen vornan, wobei ein Mädchen mit dem Dreischlegel einen Godel erschlagen muß und dann feierlich zur „Kochbraut“ gekrönt wird. In Schwaben führt man noch den „Wuttsch“ auf, bei dem sich die Paare um eine Stange drehen, an deren Spitze ein Hut, Holztücher und Würste hängen. In früherer Zeit wurde dabei ein Hut mit einer Schnur an der hohen Stange hinaufgezogen, dann unten angebunden, ein Stück Schwamm daran befestigt und angezündet. Darauf tanzte man rings um den Hut bis an ein abgestecktes Ziel, an dem der vorderste Tänzer den geschmückten „Webel“ (Weigl), den er trug, seinem durch Loos bestimmtem Hintermann gab. Derjenige Tänzer, der den Webel in der Hand hielt, wenn die Schnur abgebrannt war und der Hut herunterfiel, gewann d. Preis. Ein eigentümlicher mit anderen uralten Volkssitten verwandter Brauch ist das Begraben der Kirchweih. Wie man wohl sonst nach der Erbauung eines Hauses als Zeichen der Vollendung zerbrochenes Handwerkszeug in einem Winkel des Hauses begräbt, so werden am Schluß der Kirchweih Symbole der Freude und Ausgelassenheit, ja sogar die Kirchweih selbst begraben. So ziehen nach gemeinsamem Essen Mädchen und Burschen feierlich mit Musik und der Ortsfähne durch das Dorf. Sie führen eine Zigarrenkiste und eine Flasche Wein mit sich. Die Flasche wird in die Mitte gelegt und unter Abführung trauriger Weisen und wehlagender Lieder in einem kleinen Teich versenkt. In Mittelranken ziehen Burschen und Mädchen mit Musik, Spaten und Schaufeln nach einem Ploze. Einer der Knechte stellt sich tot und wird auf einer Waage getragen, die anderen haben Gefäße bei sich, mit Bier und Wein gefüllt. An Ort und Stelle angekommen wird eine Grube gemacht, der scheinbar Tote wird hineingelegt und Bier und Wein nachgegossen. Dann führen Burschen und Mädchen, die geflochtene Weidenkörben mit farbigen Bändern tragen, einen Reigen auf, und so „wird die Kirchweih begraben“. In Hessen gräbt man unter scheinbarem Weinen und Wehklagen an einem abgelegenen Ort ein tiefes Loch und senkt eine Anzahl zerbrochener Flaschen, Gläser, etwas Kuchen, eine Ruppe und eine mit Bronnwein gefüllte Flasche, die sog. Kirchweih-Flasche hinein. Im Kreis Somburg wird ein verunnamter Bursche noch mit Erbsenstroh umwickelt, er wankt hin und her und stellt die frangemoordene Kirche dar. In der Grube wird dann das Stroh verbrannt. Dabei weinen alle Zuschauer, die Musik spielt ein Trauertied. Die Kirche geht nun zu Grabe, um im nächsten Herbst herrlich zu neuer Lebensfreude aufzuerstehen.

— Der Kampf um den Damenhut in der Kirche. Aus New-York wird berichtet: Bisher war es nur das Theater, in dem der Kampf um den Damenhut auf der ganzen Linie entbrannt war, nachdem die jüngste Mode an so gewaltigen Formen Gefallen gefunden hat. Jetzt beginnt in Amerika der Streit auch in der Kirche. In Brooklyn, der „Stadt der Kirchen“ par excellence, ist der Kampf zuerst ausgebrochen. Der Rev. Dr. Corlland Wood, der Pastor des Baptisten-Tempels, einer der wichtigsten religiösen Vereinigungen, ist der Hüter im Streit. Soeben ist er bitter enttäuscht von einer Reife aus England zurückgekehrt: er hatte die berühmten Kanzelredner, deren Predigten er dabei so gerne geseien, auch sehen wollen, aber die gewaltigen Blumenheute, die auf den Köpfen der Damen in den Kirchen throneten, hatten ihm jeden Ausblick auf die Kanzel veriperrt. Nun ist er leimigleht und will in seiner Gemeinde damit beginnen, diesem Unfug ein Ende zu machen. Im Lande der Lustigen Witwenhüte, hat er dazu ja auch die beste Gelegenheit. Er forderte also die Frauen seiner Kirche auf, die Hüte im Gotteshause abzuziehen und so die Aufmerksamkeit der Unbächtigen nicht mehr durch den Anblick von Meisterwerken der Puhmaerkunst abzulenken. Nach einem kurzen, aber scharfen Kampf und einem warmen Appell von der Kanzel kehrten denn auch die Frauen im Baptisten-Tempel opfermütig ihre Hüte aus und wurden nun zu Mitstreiterinnen in dem Kreuzzuge gegen das Tragen von Frauenhüten in den Kirchen. Im allgemeinen hat man in den letzten Jahren die Beobachtung gemacht, daß die amerikanischen

Frauen aller Klassen sich gewöhnt haben, auf der Straße in den Vororten und in den Badeorten ohne Hut zu erscheinen, und man hat das auf ihren prächtigen Haarwuchs zurückführen wollen; aber gerade in der Kirche hatte es bisher für Frauen als Regel gegolten, gemäß den Worten St. Pauls nicht mit unbedecktem Haupte zu erscheinen. Als Dr. Myers darauf aufmerksam gemacht wurde, erwiderte er lachend, er glaube nicht, daß sich die Worte St. Pauls auf unsere Zeit beziehen könnten; der Text bezieht sich auf die geltende Sitte in einer Zeit, in der die Frauen Schleier trugen, aber nicht auf die Sitten unserer Zeit, da die Frauen Hüte tragen, die so groß sind wie Regenschirme. . . .

— Der Triumph der Mutterliebe. Eine rührende Szene spielte sich dieser Tage vor dem Newyorker Obergericht ab, als eine Frau namens Mrs. Amory, die aus Süd-Dakota hergereist war, in einem schlanken hübschen Mädchen von vierzehn Jahren ihre Tochter wieder erkannte, die ihr vor 13 Jahren geraubt worden. Die Behörden des Findelhauses, in dem das Mädchen erzogen wurde, seitdem es als hilfloser Säugling in den Straßen von Newyork aufgefunden war, machten der Frau ihr Mutterrecht streitig, da sie es durch keinerlei Dokumente zu beweisen vermochte. Vor dem Gericht, dessen Hilfe die Frau anrief, erschien sie mit mehreren Freundinnen, und hier sah sie zum ersten Mal das Mädchen, das nach verschiedensten Instanzen, die sie in Erfahrung gebracht hatte, ihr Kind sein mußte. Kaum hatte sie es erblickt, als sie in tiefer Erregung zu dem Richter sagte: „Das ist mein Kind. Ich erkenne es. Ich fühle es hier,“ und damit drückte sie die Hand aufs Herz. Das Mädchen sah von dem Gebetsbuch, in dem es las, auf und blickte der Reihe nach die ein tretenden Frauen an, bis ihr Blick dem ihrer Mutter begegnete und wie gebannt an ihm haften blieb. Da rief Mrs. Amory, während ihr die Tränen über die Wangen liefen, auf sie zu und schloß sie in ihre Arme, und auch das Mädchen rief immer wieder weinend: „Ich fühle, Du bist meine Mutter. . .“ Die Stimme des Kindes hatte so stark in den Herzen gesprochen, daß auch der Richter, der die Szene beobachtet hatte, den Behörden des Findelhauses anbefahl, ihre Zweifel fahren zu lassen und der Mutter die Tochter zurückzugeben.

— Der Stil der neuen Mode. Alexandre Dumas hat den Frauen einmal vorgeworfen, daß sie sich entweder wie Regenschirme anzögen oder wie Glocken. Die Linie der neuesten Mode neigt sich mehr dem Ideal des Regenschirmes zu. Es ist die „Robe collante“, das enganliegende, wie ein Futteral den Körper umschließende Kleid, um das jetzt in den Pariser Modestreifen der Kampf wogt. Diese neue Form des Direktoiregewandes, die für Abend- und Gesellschaftsoireiten bereits allgemeiner Stil ist, findet nun auch für die Straßenkleidung Anwendung, obwohl dickere Stoffe und saftreie Röcke mit diesem Stil kaum vereinbar sind. Immer mehr bringen ganz leichte Sommerstoffe, wie Seidenmuffelin, Tüll, auch in die Herbst- und Wintermode ein und weich fallende, ganz feine Gewebe sind beliebter denn je. Die Stilunterschiede innerhalb des Direktoirekleides sind trotz der Gleichförmigkeit des ersten Eindruckes doch mannigfaltig. Da treten unheimliche Formen hervor, die eine vollere Draperie am Busen gestalten und reichen Schmuck von Spiden und Stidereien erlauben. Im Rücken fließt eine ziemlich breitgehaltene Watteausfalte herab und verleiht dem Ganzen mehr Fülle und Majestät. Manche Toiletten haben den Charakter einer umgeworfenen antiken Chlamys oder einer Palmetta; auch der Doppelrock lehrt in einer ganz eigenartigen, schürzengähnlichen Form wieder, von breiter Empirehöhe eingesagt und durch eine volle Tüllschleife mit dem ganzen Kleid eng verbunden. All solche Formen mit ihrem aparten und etwas phantastischen Reiz sind auf der Straße nicht gut zu tragen, und ebgleich einige große Modedäuer, wie Drécol und Schoff-David reizende stilante Modelle herausbringen, wird sich das Auge des Spaziergängers kaum an solche Kleider und Mäntel gewöhnen, die die Gestalt der Frau in der Art einer antiken Vase umgestalten und unter dem Schleier allerlei nur scheinbar verhüllender Arabesken ihre Formen mit allzu deutlicher Agzentierung herausarbeiten.

Sie suchen etwas

und finden es am besten durch ein zweckentsprechendes Inserat am richtigen Platz. Kostenswerte Vorschläge hat für Sie die älteste Annoncen-Expedition Heussenstein & Vogler A. O., Mannheim, P. 2, L. 1.

Verkauf

Ein großer Posten **Leere Kisten** und Holzwohle wird billig abgegeben 29776 O 2, 9 (Rundstraße).

Stellen finden

Mädchen jeder Art
 Ihr gute Köchin sucht u. empfiehlt.
 Frau Gipper, T 4, 18, Telefon 2247. 65226

Ein tücht. Mädchen zum 1. Eintritt gesucht. 65292 L 12, 11, 8. Stod.

Sonderer räthliche **Monatsfrau** gesucht. Kautionslos bis 4 Uhr. Hauptstr. 18, 3 Tr. L. 1.

Ein tolles **Mädchen**, das etwas Kochen kann und in Zimmerarbeit bewandert ist, auf 15. Oktober gesucht. 65291. Besprechungen von 4-8 Uhr. Wittoriastr. 10, 2. Stod.

Stellen suchen

Jungfer Herr, der russ. u. deutsch. Sprache u. tüchtig, sucht Nebenbeschäftigung, 3. Rosenstr. u. Bismarckstr. 24, unter Nr. 29721 an die Exp.

Jungfer Fräulein, poln. Franz., gut deutsch u. russisch, gute Köchin, in der engl. Sprache, Stenograph, Schreibmaschine sucht Stellung. Off. unter Nr. 29722 an die Exp.

Ein tücht. Köch. sucht Stellung in Winter mit 1-2 Kindern oder einzeln. Herrn zur Förderung des Anstalts per 1. Nov. Off. unter Nr. 29723 an die Exp. b. 6.

Vert. Zimmerm. mit pr. Zeugnissen sucht Stelle als 1. auf 1. Nov. Herrschaftsbesitzer oder auch Gartenarbeit vert. gut empfl. Köchlin, perfekte Köchlin suchen Stellung. 29775 Bureau Engel, N 1, 12.

Zu vermieten

H 1, 2 4 Zimmer, elegante 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Anbau von Oktober an zum Mädel in Schirmleiden, 79726

Neubau
 Käufelstr. 185 u. 185a
 2 u. 4 Zim.-Wohnung prächtigst zu verm. Holz u. Boden mit Wohnung höherer K. Schaff. O 2, 14, Telefon 1815 oder L 12, 3, part., Tel. 2110. 65222

Küferring 33
 1 Zr. hoch, 8 Zim., Bad, u. Küche sofort oder per 1. Decbr. 1908 zu vermieten. 29153

Erdbeerstraße 51
 2 eleg. 3 Zimmerwohnungen, Manjard. Bad zu vermieten. Rob. Karl Schmigler, N. P. 65224

Möbl. Zimmer.

O 3, 21/22 1 oder 2 st. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu verm. 65242

O 3, 21/22 möbl. Wohnz. mit je 1 oder 2 Betten mit oder ohne Pension sofort zu v. 65243

Strengste Diskretion.

Strengste Diskretion.

Denkbar kleinste Anzahlung und Zahlungsvereicherungen.

Kredit auch nach ausserhalb

„Nicht leere Versprechungen“

Auf **Abzahlung!**
Ueberzieher
Anzüge
Joppen
Hosen
 für Knaben und Herren
 Serie I Anzahlung 2 Mk.
 Serie II Anzahlung 3 Mk.
 Serie III Anzahlung 4 Mk.
 Serie IV Anzahlung 8 Mk.
 Serie V Anzahlung 10 Mk. etc.

sondern **„Taten“**

Auf **Abzahlung!**
Damen-
Blusen
Röcke
Kostüme
Jupons
Jacketts
Capes
Mäntel
Pelzboas reiche Auswahl
 Anzahlung von 2 Mk. an

„bringen den Erfolg“

Zum Beweis meiner unübertroffenen Leistungsfähigkeit führe ich nur folgendes kleine Beispiel an:

Ich liefere an Jedermann:

- | | | |
|---|-----------------------------|------------------------------------|
| 1 Deckbett | } 14 Pfund Federn | 1 Spiegel |
| 2 Kissen | | 1 Tisch |
| 1 3 teil. Seegrasmatratze | | 2 Stühle |
| 1 Kopfkell | | 1 Küchenschrank in modernen Farben |
| 1 abgesteppte Strohmratze | | 1 Küchentisch |
| 1 nussbaum lackierte Bettstelle | | 2 Hooker |
| 1 nussb. lack. Kleiderschrank mit Aufsatz | | 1 Geschirr-Rahme |

==== Anzahlung Mk. 15.—, Abzahlung wöchentlich Mk. 2.— ====

Julius Jttmann

H 1, 8 Mannheim — Breitestr. H 1, 8
 Grösstes und vornehmstes Waren- und Möbel-Kredithaus

Geehrte Hausfrauen! Sie haben keinen Waschttag mehr
 wenn Sie Ihre Wäsche und Gardinen in unsere besteingerichtete Waschanstalt zum Waschen und Bügeln übergeben. Fachmännische Leitung, kein Klopfen und Bürsten, grösste Schonung, schnellste Lieferung. **Spezialität: feinere Herren-Stärk-Wäsche** mit Hochglanz. — Aufträge bitte gef. an **A. Zimmermann, H 6, 12** oder direkt an Waschanstalt und Naturbleiche Nöschmühle, Heidelberg. Tel. 533.

Fektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35. Der Ausgelen wird mit 50 Pfg. berechnet.
 Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Verlobungs-Anzeigen
 liefert schnell und billig
 Dr. G. Saas, Buchdruckerei G. m. b. H.